

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

83 (19.2.1912) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Hiesel und Lammstraße-Edel  
nächst Kaiserstr. u. Kartup.

Brief- od. Telegr.-Adr. lautet  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt.  
Monatlich 60 Pfg.  
frei ins Haus geliefert  
vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts bei Abholung  
am Postschalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:  
Die Kolonialeile 25 Pfg.  
die Wellenzeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten  
Chefredakteur: Albert Herzog  
gleichzeitig verantwortlich für  
Politik und den allgemeinen  
Teil, verantwortlich für den  
gelanten badischen Teil Anton  
Rudolph, für den Anzeigenteil  
A. Rinderspacher, sämtlich in  
Karlsruhe.

Berliner Bureau:  
Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage:  
33000 Expl.  
gedruckt auf 3 Zwillings-  
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
21000  
Abonnenten.

Nr. 83.

Karlsruhe, Montag den 19. Februar 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

## Graf Aehrenthal †.

— Wien, 18. Febr. Nachdem das Befinden des Mi-  
nisters des Aeußern, Graf Aehrenthal, sich neuer-  
dings wieder verschlimmerte, trat im Laufe des gestrigen  
Tages bei erhöhter Atemnot und fast völlig verchwundenem  
Sehvermögen ein rapider Kräfteverfall ein. Abends  
9 Uhr 45 Min. wurde Graf Aehrenthal durch den  
Tod von seinem Leiden erlöst.

— Schon seit einer längeren Zeit war der Staatsmann,  
der jetzt im 6. Jahre die auswärtigen Geschäfte Oesterreich-  
Ungarns leitete, von einem chronischen Nierenleiden heim-  
geführt, das eine Erkränkung der Sehnerven mit sich führte  
und eine völlige Erblindung herbeizuführen drohte. Aber  
als vor einigen Monaten die Nachrichten über das ernster-  
werdende Befinden des Grafen in die Öffentlichkeit drangen,  
wollte man es trotzdem nicht glauben und vielfach wurde  
sein Leiden als eine Diplomatenerkrankung angesehen, nach  
deren politischen Ursachen geforscht werden mußte. Jetzt hat  
der Kranke den schmerzhaftesten und untrüglichen Beweis  
für seinen Zustand abgelegt.

Seit dem 24. Oktober 1906 war der Graf, damals noch  
Freiherr, der leitende Mann am Ballhausplatz in Wien.  
Nicht mehr sehr jung, aber auch noch nicht alt — 52 Jahre  
— war Oesterreich-Ungarns Botschafter in St. Petersburg,  
als ihm die Leitung der Politik seines Landes in die Hände  
gelegt wurde. Dort in St. Petersburg war er als Diplomat  
groß geworden, wo er sich unter der Leitung des damaligen  
Botschafters Graf Kalnoky die Sporen verdiente. Als Graf  
Kalnoky nach Wien überfiedelte und Minister des Aus-  
wärtigen wurde, zog er den jungen Attache in seine engere  
Umgebung. Herr v. Aehrenthal hatte so Gelegenheit, als  
Begleiter Kalnokys bei der Pflege des damals jungen Bünd-  
nisses mit Deutschland tätig zu sein und war bei solchen  
Anlässen auch bei Bismarck zu Gast in Friedrichsruh. Als  
Kalnoky 1895 vom Amte zurücktrat, kam Aehrenthal für  
einige Jahre als Gesandter nach Bukarest. Aber schon 1899  
wurde er Botschafter in St. Petersburg. Hier machte er sich  
zur besonderen Aufgabe, unter strenger, loyaler Erfüllung  
der Verpflichtungen gegenüber Deutschland die Beziehungen  
Oesterreich-Ungarns zu Rußland zu verbessern, eine Politik,  
die ja durchaus auch im deutschen Interesse lag. So war  
er schließlich, als Graf Soluchowski amtsmüde geworden war,  
der gegebene Nachfolger. Befehl er doch im besonderen Maße  
das Vertrauen des Zaren, eine Eigenschaft, die nach einem  
Aussprache Bismarcks, für den Staatsmann besonders wert-  
voll und fast unumgänglich notwendig ist, der mit Rußland  
politische Geschäfte von Bedeutung machen muß.

Es wollte aber das Geschick, daß wenige Jahre später Herr  
von Aehrenthal sich gezwungen sah, dies Vertrauenskapital aufs  
Spiel zu setzen. Die türkische Revolution rollte für Oesterreich-  
Ungarn die bosnische Frage zur endgültigen Lösung auf.  
Aehrenthal wäre nicht der Kluge, energische und talentvolle  
Mann gewesen, der er immer war, wenn er jetzt nicht zugegrif-  
fen hätte. Damit geriet er natürlich der russischen Politik ins

Gehege. Rußland als Vormacht der Slavenvölker auf dem  
Balkan mußte sich der serbischen Beschwerden annehmen, ab-  
gesehen von den eigenen Interessen, die zwar nicht nach der ma-  
teriellen aber nach der „Prestige“-Seite ins Spiel gezogen  
waren. Es kam zu dem berühmten Duell Tzowolski-Aehrenthal,  
in welchem der Russe schließlich unterlag. Freiherr von Aehren-



Alois Graf Vega von Aehrenthal.

thal aber wurde Graf Aehrenthal und galt fortan in Rußland  
als der Erste.

Die politische Linie, die er nach der bosnischen Krise inne-  
gehalten hat, ist nicht immer ganz klar gewesen. Man hat mit-  
unter das Gefühl gehabt, daß er Wege wandelte, die nicht ganz  
parallel zu der Politik des verbündeten deutschen Reiches lie-  
fen. Da man inbezug nicht klar sieht, wie gesagt, darf man ihn  
darum heute wenigstens vom deutschen Standpunkt aus nicht  
schelten. Die offiziellen Beziehungen hat er sicherlich stets mit  
großer Sorgfalt gepflegt. Wenn er sich schließlich hinsichtlich der  
Dreibündnispolitik, soweit sie Italien betrifft, mit einflussreichen  
Kreisen in seinem eigenen Land nicht mehr in Einklang befand,  
so dürfen wir in Deutschland ihm daraus gewiß keinen Vor-  
wurf machen; denn hier zog er ohne Zweifel mit der amtlichen  
deutschen Politik an einem Strang.

Und diese seine Politik wird fürs Erste von Oesterreich-  
Ungarn auch unter seinem Nachfolger im Amt gehandhabt wer-  
den. Kaiser Franz Joseph, der in dem Grafen Aehrenthal einen  
Mann seines unbedingten Vertrauens verlor, hat keinen  
Zweifel darüber gelassen, daß er die Politik des Grafen fort-  
gesetzt zu sehen wünscht.

## Aehrenthals Nachfolger.

— Wien, 17. Febr. Noch drei Tage vor seinem Tode  
hatte Graf Aehrenthal sein Entlassungsgesuch beim Kaiser  
erneuert und gleichzeitig einen Vorschlag für die Wahl seines

Nachfolgers gemacht. Unter den drei vorgeschlagenen Herren  
fiel die Entscheidung des Kaisers auf den ehemaligen Bot-  
schafter in Petersburg, Grafen Berchtold, und der  
Kaiser entschloß sich zur Bekanntgabe seiner Entscheidung  
noch vor Aehrenthals Tode, damit ihm noch die Genugtuung  
wurde, durch ein kaiserliches Handschreiben die schmeichelhafte  
Anerkennung seiner Dienste und eine hohe Ordensauszeich-  
nung zu erfahren.

Aehrenthal erwachte heute nach zweiflünder Ohnmacht  
bei völlig klarem Bewußtsein und konnte den Inhalt des  
Handschreibens noch zur Kenntnis nehmen. Er vernahm es  
mit großer Freude und äußerte, der Kaiser habe ihm durch  
diesen Akt seine volle Zufriedenheit zum letzten Male aus-  
sprechen wollen. In vollständiger Geistesklarheit und im  
Bewußtsein des bevorstehenden Endes empfing er den päpst-  
lichen Segen. Dann verabschiedete er sich von seinen Ange-  
hörigen, seinen Mitarbeitern im Amte und seiner Diener-  
schaft und nahm noch Änderungen an seinem Testament vor.

Das dem Kranken vorgelesene Handschreiben des Kaisers  
lautete:

„Lieber Graf Aehrenthal: In Würdigung des Umstandes, daß  
Rücksichten auf Ihren Gesundheitszustand Sie zu meinem lebhaften  
Bedauern veranlassen, die Erhebung vom Amte des Ministers  
meines Hauses und des Aeußern zu erbitten, genehmige ich in  
Gnaden die von Ihnen erbetene Enthebung. Bei diesem Anlaß  
finde ich mich bestimmt, Sie meines ungeschwächten Vertrauens  
nicht nur in Ihre Person, sondern auch in die Politik zu versichern,  
die Sie unter schwierigen Verhältnissen mit umsichtiger Initiative  
verfolgt haben und die Ihnen eine bleibende, ehrende Erinnerung  
sichert. Zugleich spreche ich Ihnen für die treuen ausgezeichneten  
Dienste, die Sie mir, meinem Hause und der Monarchie in auf-  
opfernder Weise geleistet haben, meine volle Anerkennung und  
meinen wärmsten Dank aus. Als Zeichen meiner fortdauernden  
Gegenwartigkeit verleihe ich Ihnen die Beilagen zum Großkreuz  
meines St. Stephan-Ordens.“

## Graf Berchtold.

Der neue Oesterreich-Ungarn, Minister des Auswärtigen, Leopold Graf  
Berchtold von und zu Ungarisch wurde geboren am 18. April 1868.  
Im Juli 1887 war er Konzeptspraktikant bei der Brünner Stadt-  
haltereirei, wurde 1892 Bezirkskommissar und 1893 zur provisorischen  
Dienstleistung im Ministerium des Aeußern zugelassen. Im Jahre  
1894 bestand er die Diplomatenprüfung und wurde dann Attache bei  
der Pariser Botschaft. Zum Legationssekretär wurde er ein Jahr  
später ernannt. 1899 wurde er der Londoner Botschaft zugeteilt und  
zum Legationsrat befördert.

Im Jahre 1903 wurde Graf Berchtold nach Petersburg versetzt,  
1905 beurlaubt und später zur Disposition gestellt. Mit dem Titel  
und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtig-  
ten Ministers ging er im Juni 1906 als außerordentlicher und be-  
vollmächtigter Botschafter nach Petersburg. Im Dezember desselben  
Jahres wurde er auf eigenes Ersuchen abberufen, unter Verteilung  
des Großkreuzes des Leopoldordens und in die Dispositionsbilddat über-  
nommen.

Am 25. März 1911 vermählte sich Graf Berchtold mit der Gräfin  
Karolyi. Er ist Vater zweier Söhne, deren einer Oesterreicher, der  
andere ungarischer Staatsbürger ist. Er besitzt große Herrschaften in  
Mähren und einen Teil der Karolyischen Güter in Ungarn mit dem  
Stammshof Schloß Buhlau in Mähren, das durch die Zusammenkunft

## Die blanken Knöpfe.

Roman von Max Kersch.

(11. Fortsetzung.)

Während der Unterhaltung des Oberleutnant Kremski  
mit seinem Sohne Egon ging auch das Gespräch zwischen  
dem Paare im Tanzaal fort.

„Noch einmal: weshalb sind Sie so spät gekommen?“  
fragte Eva.

„Um Dir Gelegenheit zu geben, Dein Herz zu prüfen.“

„Bleiben Sie artig. Sind Sie eifersüchtig?“

„Auf diesen Dreimalnichts, wie ihn sein Alter nannte?“  
Tanz aber ausgezeichnet.“

„Wollen Sie mich wütend machen, Eva? Gerade heute, wo  
Sie so himmlisch schön aussehen?“ Und seine Augen gingen  
über ihre locken Reize, sodaß sie es förmlich fühlte und rot  
wurde.

„Gefalle ich Ihnen so?“

„Ich könnte Sie vor aller Welt küssen.“

„Dazu sind Sie mir noch zu „fremd“, Herr Hauptmann.“  
Sie lächelte leise.

„Ich werde nächstens am Deutschen Theater auftreten.“

„Das Zeug dazu haben Sie. Können Sie heutzeln!“

„Alles aus Liebe für Sie.“

„Ruhig, wir kommen am Tisch vorbei...“ Sie drehten  
sich stumm vorüber. Dann wieder sie: „Nur für mich? Nicht  
für die Dame von neulich?“

„Aha.“ Sie verspürte einen Ruck und hörte, wie sein Atem  
schwächer ging, sodaß es sich beinahe wie ein Fauchen anhörte.

„Das also ist der Herr! Ein Schleicher. Ich werde ihn stellen.“

„Wen meinen Sie denn?“

„Den, den Sie meinen, gnädiges Fräulein.“

„Sie werden wieder groß, Herr Hauptmann Tormälen. Sie  
sind aber auf falscher Fährte. Mein Cousin war ja dabei.“

„Sie log, und doch war es eigentlich keine Lüge, denn sie  
sagte ja nicht, daß Otto es iße auch berichtigt habe. Aber nur

nicht heute die beiden zusammenbringen, denn sie ahnte, daß sie  
sich liebten wie Hund und Kaze, wenn auch die Höflichkeit glatt  
von ihren Lippen floß. Und es ärgerte sie auch, daß er mit  
solcher Nichtachtung von dem jungen Kremski sprach, den ihr  
Vater noch vorhin am Tisch so gelobt hatte. Denn eigentlich  
war er so ungemein zuvorkommend zu ihr, kam sich gedrückt  
vor und zeigte sich bescheiden.

„Ach so, der andere Jüngling war der berühmte Kontor-  
leutnant. Das dachte ich mir doch gleich, er war so provo-  
zierend.“

„Ihnen darf man auch nichts erzählen. Lassen Sie nur  
nichts davon fallen. Er kann bissig werden. Und ich käme in  
Verlegenheit.“

Nun lachte Tormälen, aber grimmig. „Ich werde mich  
hüten, in eine Kinderbewahranstalt zu gehen. Ich spiele hübsch  
den Fremden weiter.“

„Das ist nett von Ihnen, Herr Franz. Immer eine Szene  
nach der andern, wie es eine Komödie verlangt.“

„Und ich beiße mir dabei die Lippen kaput.“

„Immer beißen, nur verplappern Sie sich nicht.“

Im schönsten Takte drehten sie sich weiter, endlich erschöpft  
vom vielen Reden, verstümmt durch etwas, wofür sie doch nicht  
die Worte gefunden hätten.

„Tormälen ist doch schon recht korrupt geworden, findest  
du nicht,“ sagte Frau Oberleutnant am Tisch, nun damit be-  
schäftigt, den Rest der Hummermayonnaise zu verputzen.

„Und oben wird es schon bedenklich dünn,“ fiel ihr  
Mann ein.

„Wie alt mag er sein, Roderich? Achtunddreißig?“

„Aber die.“

„Da wird es Zeit, daß er heiratet.“

„Ich glaube, der ist viel zu bequem dazu,“ sagte Kremski  
wieder.

„Das merkt man ihm aber gar nicht an. Der tanzt doch  
noch wie ein junger Gott,“ mischte sich Katenius hinein, vor dem  
das alles unangetastet gelassen wurde.

Egon horchte auf. Innerlich hatte er sich schon gefreut über  
die Lobes seiner beiden Mütter, und nun kam ihm ein Lob  
dazwischen, das ihm nicht behagte. Wenn es nur nicht von Ka-  
tenius' Seite gekommen wäre, dann hätte er es schon gelten  
lassen. Denn schließlich tanzten alle heiratsfähigen Offiziere wie  
die „Götter“, in den Augen der Beteiligten wenigstens. Und  
wenn es auch manchmal in Wahrheit Elefanten waren.

„Einmal wird er sich doch flott machen müssen,“ sagte Frau  
Kremski wieder, empfang aber einen stummen Wink ihres  
Mannes, davon abzubrechen. Es war nicht seine Art, hier in  
Gegenwart eines anderen gleich solche Dinge auszukramen über  
jemand, den er soeben erst vorgestellt hatte. Mochte Tormälen  
sehen, wie er seine Schulden los wurde, — er wollte sie gewiß  
nicht bezahlen. Ihn interessierte jetzt weit mehr die Frage, wie  
sich Fräulein Katenius den Abend über zu seinem Sohne stellen  
würde. Bis jetzt schien es sich ja ganz gut zu machen, denn das  
mit dem „gefährlich“ von vorhin war doch nur Scherz von ihm  
gewesen. Schaden konnte es aber nicht, wenn er einmal vor-  
sichtig bei dem „Chemikalienfresser“, wie er zu Hause manchmal  
seinen Sojus nannte, auf den Busch klopfte.

„Nun, wie gefällt Ihnen der Hauptmann?“

„Ein sehr verbindlicher Herr. Eßt männlicher Zug.“

Egon biß sich auf die Lippen. Während seine Augen unab-  
lässig an dem Tanzgewühl hingen, hörte er auf jedes Wort, in  
dem er etwas wie Schicksalsverkündigung sah.

„Etwas stark Draufgänger, nicht wahr?“

Katenius lachte. „Sie meinen doch nicht, daß er gleich Ab-  
sichten auf mein Mädel haben könnte, wie? Oder sie auf ihn,  
wie? Das würde ja ein bißchen sehr Hoppegarten gehen, ver-  
stehen Sie.“

Kremski lenkte ein: „Aber Pardon, Berchtler, Pardon!  
Wie können Sie nur glauben, —“

Frau Kremski schüttelte den Kopf. „Brumme doch nicht  
gleich Herrn Katenius solchen Unsinn auf. Tormälen ist ja



wischen Lehrenthal und Tzowolski vor der Einverleibung Bosniens bekannt geworden ist.

Graf Berchtold bringt durch den Wiedereintritt in den Dienst ein persönliches Opfer. Seine Ernennung bedeutet, wie schon erwähnt, daß die Richtlinien der auswärtigen Politik unverändert bleiben.

Herr Wermuth über den Rubikon.

Berlin, 18. Febr. Er läßt nicht locker, der Reichsschatzsekretär Wermuth. Wie neulich dem Zentrumsvizepräsidenten Speck, so fuhr er auch in der Samstagabend-Sitzung dem Abg. Gröber, der den Speckschen Faden weiter gesponnen hatte, in die Parade.

Der Reichskanzler selbst hatte am Freitag nur die Nachtragspräge zurückgewiesen, die sich hinter jener Kundgebung der Rechten verbargen, in der sie das Wiedereinbringen der Erbschaftsteuer als eine Brüstung empfanden zu wollen erklärten.

Damit aber ist in diesem an Unklarheiten so reichen Reichstag wenigstens in einer Richtung erfreuliche Klarheit geschaffen. Die Reichsregierung hat die Unmöglichkeit, einen Mehrbedarf durch eine indirekte Steuer zu decken, eingesehen.

Die Parteien der Rechten haben sich in einer bedauerlichen Verblendung wieder gegen eine Erbschaftsteuer festgelegt. Es ist schwer zu sehen, wie sie diese Kette wieder los werden können.

hier kaum warm geworden am Tisch. Junge Mädchen wollen doch tanzen. Mama ist ja heute ausnehmend vernünftig, dachte Egon, dem sie gerade in sein Herz hinein sprach.

„Ich glaube, Sie unterschätzen etwas meine Tochter.“ „Ich Katenius fort.“ „Sie wird sich doch keinen nehmen, der zwanzig Jahre älter ist.“

„Aber doch nicht fürs Ueberreife, Herr Oberstleutnant. Und dann kennen Sie ja wohl schon meinen Standpunkt.“

Katenius glaubte, er habe ihn verfehlt, und hat um Entschuldigung. Krenski aber meinte es ernst, denn er fühlte dadurch gewissermaßen die Aussichten seines Sohnes steigen, wenn auch ihm, Krenski Vater, diese Verböheit ein wenig gegen den Strich ging.

„Er muß wohl bald so weit sein, Leni.“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 19. Febr. Vom Groß-Hoftheater wird uns geschrieben: Dem heutigen Galavol des Elffischen

wahrhaftig wahr: die Erbschaftsteuer darf nicht mehr der Schatten über unserm öffentlichen Leben sein! Es steht zu viel auf dem Spiel!

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 19. Febr. (Privat.) Von rechtsstehenden Abgeordneten wurde im Reichstage der Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in allen christlichen Staaten übereinstimmend das Osterfest auf den ersten Sonntag im April festgelegt wird.

Die großen deutschen Herbstübungen. M. p. Berlin, 17. Febr. (Privat.) Außer dem Kaisermandöver, das sich an der mittleren Naude, zwischen Merseburg und Torgau, abspielen dürfte, werden in diesem Jahre noch im Osten und Süden des Reiches größere Truppenübungen abgehalten werden, und zwar sollen, voraussichtlich im Nehebdistrikt, die 2. (pommerische) gegen 17. (westpreussische) Armeekorps unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz, sowie zwei bayerische Armeekorps vor dem Armeeeinspektur Prinzen Leopold von Bayern, je an zwei Tagen, gegeneinander fechten.

Nachträgliches zur Schiffstaufe in Kiel. Kiel, 17. Febr. Der Kaiser ergriff bei der heutigen Frühmüsstafel im königlichen Schloß das Wort und trank auf das Wohl des Prinzregenten Luitpold, indem er diesem seinen wärmsten Dank für die Entsendung eines nahen Anverwandten zur Taufe des Prinzessschiffes aussprach.

London, 18. Febr. (Tel.) In einer Rede, die Kriegsminister Haldane auf der Universität Leeds hielt, äußerte er u. a., er habe Grund, für seine Universitätsziehung dankbar zu sein, denn als er bei seinem Besuch in Berlin mit Männern von hoher Bildung zusammengetroffen sei, habe ihn seine Universitätsziehung befähigt, mit diesen Unterhaltungen über die allerwichtigsten Gegenstände zu führen.

Washington, 17. Febr. Wie jetzt bekannt wird, soll der Hauptzweck der Reise des Staatssekretärs Knox nach Mittelamerika eine Verständigung mit Mexiko sein.

New-York, 17. Febr. (Tel.) Wie das „Journal Commerce“ aus Washington meldet, bereitet das Verkehrsministerium des repräsentantenhauses eine Gesetzesvorlage vor, nach der Schiffen aller Länder gleiche Rechte auf dem Panamalanal eingeräumt werden und keine Bevorzugung amerikanischer Schiffe eintreten soll.

Emil Pauer. Berlin, 18. Febr. Dr. Carl Pauer Nachfolger ist als Kapellmeister der Berliner Hofoper ernannt und es fehlt nur noch die Bestätigung des auf fünf Jahre abgeschlossenen Vertrages durch den Kaiser, so wird Emil Pauer der Kollege von Richard Strauß und Leo Blech am Dirigentenpult der Kgl. Oper zu Berlin.

Man schreibt uns darüber: Die Wahl von Emil Pauer, der zuletzt als Konzertdirigent in Pittsburg tätig war und bereits seit Mitte der 90er Jahre in Amerika eine zweite Heimat gefunden hatte, ist allen unerwartet gekommen.

Der englische Hafenarbeiter-Streit. London, 18. Febr. (Tel.) Die Lage in den Docks von Glasgow ist wieder ernst, da die Dockarbeiter sich weigern, nach den Bestimmungen des neuen Abkommens, das von dem Premierminister Sir George Asquith vermittelt wurde, zu arbeiten.

Emil Pauer. (Portrait of a man in a top hat, likely Emil Pauer, the conductor mentioned in the text.)

Emil Pauer, der im Jahre 1855 in Czernowitz (Bukowina) geboren ist und in Wien seine Ausbildung empfangen hat, wurde nach kurzer Pensionlaufbahn (auch als vorzüglicher Geiger ist Pauer gelegentlich hervorgetreten) im Alter von 21 Jahren Theaterkapellmeister am Hoftheater in Gassel.

Emil Pauer, der im Jahre 1855 in Czernowitz (Bukowina) geboren ist und in Wien seine Ausbildung empfangen hat, wurde nach kurzer Pensionlaufbahn (auch als vorzüglicher Geiger ist Pauer gelegentlich hervorgetreten) im Alter von 21 Jahren Theaterkapellmeister am Hoftheater in Gassel.

Emil Pauer, der im Jahre 1855 in Czernowitz (Bukowina) geboren ist und in Wien seine Ausbildung empfangen hat, wurde nach kurzer Pensionlaufbahn (auch als vorzüglicher Geiger ist Pauer gelegentlich hervorgetreten) im Alter von 21 Jahren Theaterkapellmeister am Hoftheater in Gassel.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Febr. Der Badische Landeswohnungsverein hält hier am Sonntag, 2. März, im großen Rathhause, nachmittags 3 Uhr beginnend, seine Hauptversammlung ab.

Mannheim, 18. Febr. In einer Wohnung in Ludwigs-hafen wurde der Chevaurleger Michael Keller vom 3. Chevaurleger-Regiment in Dieuze, der sich am 10. Februar von seinem Truppenteil entfernte, von der Polizei aufgegriffen.

Wiesbaden, 19. Febr. Die Annahme, daß die in Ubersheim aus dem Rhein gefändete Leiche die des vermiften Professors Glock von hier sei, soll sich nicht bestätigen.

Wiesbaden, 19. Febr. Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird am 14. Juli das Jubiläum ihres 50 jährigen Bestehens feiern.

Bühlertal (A. Bühl), 17. Febr. Man schreibt uns: In den Tagen vom 18.-20. Mai d. J. begehrt der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ das 50 jährige Stiftungsfest, verbunden mit einem Wettsing. Außer einer großen Anzahl wertvoller Ehrenpreise stehen dem Jubelvereine auch größere Beträge zu Geldweihen zur Verfügung.

Jenau (A. Ahern), 16. Febr. Der Hilfsverein für entlassene Geistestrante hielt Anfang dieses Jahres die Ausschüttung zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das abgelaufene Jahr u. zur Beratung für den Voranschlag für 1911 im Ministerium des Innern ab.

London, 18. Febr. (Tel.) In einer Rede, die Kriegsminister Haldane auf der Universität Leeds hielt, äußerte er u. a., er habe Grund, für seine Universitätsziehung dankbar zu sein, denn als er bei seinem Besuch in Berlin mit Männern von hoher Bildung zusammengetroffen sei, habe ihn seine Universitätsziehung befähigt, mit diesen Unterhaltungen über die allerwichtigsten Gegenstände zu führen.

Washington, 17. Febr. Wie jetzt bekannt wird, soll der Hauptzweck der Reise des Staatssekretärs Knox nach Mittelamerika eine Verständigung mit Mexiko sein.

New-York, 17. Febr. (Tel.) Wie das „Journal Commerce“ aus Washington meldet, bereitet das Verkehrsministerium des repräsentantenhauses eine Gesetzesvorlage vor, nach der Schiffen aller Länder gleiche Rechte auf dem Panamalanal eingeräumt werden und keine Bevorzugung amerikanischer Schiffe eintreten soll.

Emil Pauer. Berlin, 18. Febr. Dr. Carl Pauer Nachfolger ist als Kapellmeister der Berliner Hofoper ernannt und es fehlt nur noch die Bestätigung des auf fünf Jahre abgeschlossenen Vertrages durch den Kaiser, so wird Emil Pauer der Kollege von Richard Strauß und Leo Blech am Dirigentenpult der Kgl. Oper zu Berlin.

Man schreibt uns darüber: Die Wahl von Emil Pauer, der zuletzt als Konzertdirigent in Pittsburg tätig war und bereits seit Mitte der 90er Jahre in Amerika eine zweite Heimat gefunden hatte, ist allen unerwartet gekommen.

Der englische Hafenarbeiter-Streit. London, 18. Febr. (Tel.) Die Lage in den Docks von Glasgow ist wieder ernst, da die Dockarbeiter sich weigern, nach den Bestimmungen des neuen Abkommens, das von dem Premierminister Sir George Asquith vermittelt wurde, zu arbeiten.

Emil Pauer. (Portrait of a man in a top hat, likely Emil Pauer, the conductor mentioned in the text.)

Emil Pauer, der im Jahre 1855 in Czernowitz (Bukowina) geboren ist und in Wien seine Ausbildung empfangen hat, wurde nach kurzer Pensionlaufbahn (auch als vorzüglicher Geiger ist Pauer gelegentlich hervorgetreten) im Alter von 21 Jahren Theaterkapellmeister am Hoftheater in Gassel.



Wasser (A. Emmendingen), 18. Febr. Hier brannte das Anwesen des Joh. Bühler, bestehend aus Wohnhaus und Stallung, vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Unterfirnach (A. Billingen), 18. Febr. Hier brach in der Nacht zum Freitag im Sägewerk von August Beha ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff, so daß ihm das Sägewerk mit der ganzen mechanischen Einrichtung, sowie der Wohnungsanbau mit Inventar und bedeutenden Holzvorräten zum Opfer fielen. Die 70jährige Mutter des Besitzers, die in dem Wohnungsanbau schlief, konnte im letzten Augenblick von ihrem von auswärts heimkehrenden Sohn gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 25 000 M und ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Stodach, 18. Febr. In der Bürgerausschussung am Donnerstag fand die Vorlage, betreffend Renovierung des Rathhauses einstimmige Genehmigung. Die zur Ausführungen der baulichen Veränderungen notwendigen Kosten, die sich auf 10 bis 11 000 Mark belaufen, sollen durch einen außerordentlichen Zuschuß aufgebracht werden.

Eisenbahnunfall zu Offenburg.

Offenburg, 19. Febr. (Privat.) Auf dem hiesigen Rangierbahnhof ereignete sich heute morgen kurz nach 6 Uhr ein erheblicher Eisenbahnunfall, indem der Güterzug Nr. 6225 (Basel-Appenweier) auf den dort stehenden Güterzug Nr. 7765 (Konstanz-Appenweier) verunfallte infolge falscher Weichenstellung mit voller Fahrtgeschwindigkeit auffuhr. Der stehende Zug hatte das Schlussignal zwar richtig aufgeleuchtet, was vom Führer des aufzufahrenden Zuges aber nicht bemerkt werden konnte, weil der Zug eine Kurve zu nehmen hatte. Vom Zug 7765 wurden die beiden letzten Wagen infolge des heftigen Anpralles direkt ineinander geschoben, 4 Wagen entgleisten. Die Maschine des aufzufahrenden Zuges 6225 entgleiste ebenfalls, der Tender wurde durch den Aufstoß auf die Lokomotive vollständig demoliert, desgleichen 5 weitere Wagen stark beschädigt. Der Schaden an rollendem Material ist mithin bedeutend, doch waren keine Jünger zum Glück leer, jedoch weiterer Schaden nicht angedeutet wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Februar.

Der Verlebe am hiesigen Hauptbahnhof war am gestrigen prachvollen Sonntag außergewöhnlich reger. Schon die Frühzüge waren mit Touristen dicht besetzt; die Frequenz steigerte sich gegen 9 Uhr noch mehr, wo ein Leben und Treiben herrschte, daß man glauben könnte, wir lebten im Bonnemontat Mai. Aber auch von auswärts trafen viele Fremde ein, die der Stadt ein belebtes Bild gaben. Die Abendzüge brachten die zahlreichen Ausflügler wieder zurück — am Bahnhof herrschte um diese Zeit angesprochenes Großstadtleben.

Die Pfadfinder (Ortsgruppe Karlsruhe) unternahmen heute (Montag), früh 8.04 Uhr, in großer Anzahl einen Ausflug nach dem Waldberg.

Arbeiterdiskussionsklub. Nochmals sei auf den heute Abend im großen „Eintochtsaal“ um 7.30 Uhr stattfindenden lustigen Abend hingewiesen, der auch dieses Jahr, gleich den entsprechenden Veranstaltungen in den vorhergehenden Jahren, einen frohen im künstlerischen Rahmen darboten wird. (Das Nähere im Anzeigenteil.) — Zugleich sei bemerkt, daß am Dienstag, 20. Febr., der gewöhnliche Jahreshausausflug nach dem Thomashof unternommen wird. Auch Nichtmitglieder können daran teilnehmen.

Schwerer Unglücksfall. Am neuen Fabrikgebäude der Firma Junter u. Kuh, hier, stürzte am Samstagabend der Mechaniker Schmidt beim Legen eines Kabels ca. 12 Meter hoch herab und zog sich eine schwere Rückenverletzung zu. Der Verunglückte wurde durch die städt. Rettungswache ins Diakonissenhaus verbracht.

Geisteskrank. Ein verheirateter Schreiner aus Sulz, namens Joseph Dreher, wurde am Sonntag früh plötzlich geisteskrank und mußte auf ärztliche Anordnung durch das Krankenhaus ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Brand. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr in einer Werkstätte in der Bahnhofstraße Feuer, das von der sofort alarmierten Feuerwehr nach kurzer Tätigkeit gelöscht werden konnte. Verbrannt sind u. a. zwei Tische nebst Bekleidung. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß einer Weiterverbreitung des Brandes vorgebeugt werden konnte.

Trauerfeier für den städtischen Leichenhauer Ferdinand Maish.

Karlsruhe, 19. Febr. Eine überaus zahlreiche Trauerversammlung hatte sich gestern Sonntag mittag auf dem hiesigen Friedhof eingefunden, um dem verstorbenen Städt. Leichenhauer Ferdinand Maish die letzte Ehre zu erweisen. Die Stadtverwaltung war durch Herrn Stadtrat Dewert vertreten, außerdem hatte Herr Oberbürgermeister Stegitz ein herzliches Beileidsschreiben mit einem prächtigen Kranz den Hinterbliebenen zugehen lassen. Ferner waren anwesend die Freiw. Feuerwehr Karlsruhe, sowie Vertreter der Bahnhofsfeuerwehr, an der Spitze die beiden Kommandanten Heuser und Stolz, sämtliche Hauptleute, Vertreter des Kameradenvereins Karlsruhe, der hiesigen Gesellschaft III, sowie befreundeten Altersvereine von auswärts, und die Schützengesellschaft.

In der Kapelle um den Sarg hatten die Fahnen und Standarten der Feuerwehr, der Schützengesellschaft, der Gesellschaft III, sowie der Altgesellschaft Seimen, als auch die Vertreter der anwesenden auswärtigen Vereine Aufstellung genommen. Nach dem Choral „Jesus meine Zuversicht“, intonierte von der gesamten Feuerwehrkapelle, leitete Herr Hofprediger Fischer die geistliche Handlung. Den verlesenen Personalien des Verstorbenen war zu entnehmen, daß dieser am 23. September 1835 hier geboren wurde. 26 Jahre verlebte er im städtischen Krankenhaus die Stelle eines Chirurgen und späteren Oberchirurgen; 1873 wurde er zum städtischen Leichenhauer ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Tode bekleidete; er bekleidete auch die Stelle eines stellvertretenden Hofchirurgen und diejenige eines Korpschirurgen bei der Feuerwehr. Eine große Anzahl Auszeichnungen schmückte seine Brust, darunter auch solche aus dem Feldzuge 1870/71.

Der Trauerrede legte der Geistliche den 90. Psalm, 10. Vers, zugrunde: „Des Menschen Leben währet 70 Jahre. Kommt es zu, dann sind es 80 Jahre und wenn es löstlich gewesen ist, so war es Mühe und Arbeit.“ Ausgehend von diesen Worten entwarf der Geistliche ein Lebens- und Charakterbild des Dahingeshiedenen, der unser Bürger gewesen und durch das Amt, das er bekleidete, wohl zu den bekanntesten gehörte; er besaß die Sympathie und Anerkennung aller, die ihn kannten und mit denen er im Berufsleben in Berührung trat; er hat sich in seinem Berufsleben verdient gemacht. Wenn andere Leute bis ins Alter hinein waren ihm eigen. Sein schwerer Beruf führte ihn von einem Trauerhaus ins andere, viel Not und Elend hat er mit angefeuert, deshalb stellte gerade sein Beruf hohe Anforderungen an den Ausübenden, die nicht jeder bewältigen kann. Rahezu 4 Jahrzehnte lang hat sein Beruf seine Kräfte in Anspruch genommen und überal hatte er dabei noch teilnehmende Worte gefunden. Neben diesem schweren Beruf hatte er aber auch ein Herz, das edel, hilfsbereit und gütig war; er hat das Ideale

nie vergessen, davon zeugen heute die Ehrungen, die ihm an seinem Sarge zuteil werden. Wenn das Leben für ihn löstlich gewesen, so war es die Mühe und Arbeit, deshalb paßt gerade auf den Verstorbenen das Wort so gut: „Wenn es löstlich gewesen, so war es Mühe und Arbeit.“ Mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft hat der Verstorbene bis zuletzt seinen Beruf ausgeübt. Ein leichter Tod hat ihm die schweren Leiden, die nach Lage der Sache hätten eintreten müssen, erspart. Der Gedanke an den Tod hatte für ihn nichts Schreckliches, der so viel dem Tod ins Antlitz geschaut hat. Die Treue seines Herzens bei der Arbeit und in der Menschenliebe hat ihm alles leicht gemacht. Nach dem Gebet des Geistlichen setzte sich der imposante Trauerzug nach dem Krematorium in Bewegung. Die Kapelle begleitete unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches die ansehnliche Trauerverammlung.

Nach einem kurzen Gebet legte Herr Oberkommandant Heuser unter besonderer Hervorhebung der 56 Jahre, die der Verstorbene dem Feuerwehrtropps angehört hatte, einen Kranz nieder, die 2. Kompanie ließ durch Herrn Hauptmann Wagner einen solchen niederlegen. Herr Oberstschützenmeister Big widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf namens der Schützengesellschaft, welcher der Verstorbene 46 Jahre lang angehört hat. Einen sehr warmen Nachruf widmete namens der Gesellschaft „III“ dem Ehren-Oberstschützenmeister Krauß unter Niederlegung eines Kranzes, Herr Schausler; namens der Gesellschaft Stolzenfels-Frankfurt legte Herr Breining (III) einen Kranz nieder, ferner legten Kränze nieder, die Altgesellschaft Seimen, der „III“, die Altgesellschaft Mannheim, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene gewesen, die Altgesellschaft Strahburg. Die hohe Heralt-Karlsruhe ließ durch Herrn Hoffmeister einen Kranz niederlegen, auch die Gesellschaft „Ebersteinburg“, dessen Großkomtur Krauß gewesen, widmete dem Entschlafenen unter entsprechenden Abschiedsworten eine prächtige Kranzpende.

Nach dem Segen des Geistlichen setzte sich langsam der Sarg in die Tiefe, während von außen im Frühlingssonnenchein wehmütig die Akkorde des Liedes: „Wie sie so sanft ruhen“ zu der andächtigen Trauerverammlung herein.

Vom Karneval.

Zu der Residenz.

„Karnenmontag-Karneval!“ In diesen Tagen stehen wir im Innern des Karnevals. Der gestrige Sonntag, der herkömmlicher Weise den Kleinen gehört, wurde auch von den Großen bereits recht eifrig benutzt, um sich auszutoben, um zu scherzen, zu lachen, zu tanzen. Besonders auf der Kaiserstraße herrschte in den Nachmittagsstunden des herrlichen Vorfrühlingsstages ein buntes farbiges Gewoge von kleinen und großen Männern und Frauen, die sich lachten und fanden, ein Schieben und Drängen einer ausgelassen-heiteren Menge, die in froherer Stimmung das Heute genießt und nicht fragt nach dem Morgen. Schon an diesem Tag, der uns nur einen „Vorgeschmack“ geben will vom morgigen Fastnachtsdienstag, gab unter dem „Maskentreiben“ auf der Straße manches Originelle und mitunter sogar Schöne zu sehen, andererseits aber auch viele Geschmackslosigkeiten und des „inneren Zusammenhangs“ zwischen Kostüm und Trägerin bzw. Träger entbehrende Typen. Doch dafür ist eben „Karneval“, und das sagt ja alles! Viel Aufsehen erregten u. a. eine Schar jugendlicher Schwarzwälder Bauernburschen in blauschwarzen Kostümen, sowie sechs kleine Negerlein, allerletzte kleine Holländer und holländinnen u. v. a. Das aktuelle Tripolis war in verschiedenen Auffassungen natürlich mehrfach vertreten, auch Anspielungen auf die Reichstagswahlen fehlten nicht usw. Dazwischen durch schlängelten sich auch einige originelle Gefährte: ein Gelschmann, die Durlacher Gilpost „Göster Blig“ darstellend, ein flottes Vierspanner, ein eleganter Doglari, viele Autos usw. — Auch in den verschiedenen Lokalen, Restaurants und Cafés, wo in diesen Tagen unermüdlich „die Musik spielt“, gings größtenteils schon gestern recht hoch her. Und der heutige Karnenmontag leitet über zum Karneval, zum Fastnachtsdienstag. „Rohlan den, vielbesohles Karneval!“ Aufgekratzt, ihr Karinnen und Karren in großen Gewändern, leeret den Reih bis zur Reize. Es ist Euer gutes Recht — heute noch und morgen! (Ueber verschiedene karnevalistische Veranstaltungen vom Samstag und Sonntag werden wir in der heutigen Abendnummer ausführlich berichten. D. Red.)

Gefährlicher Karnevalscherz. Ein 12 Jahre alter Volksschüler kam gestern nachmittag mit einem brennenden Streichholz den Haaren eines 13 Jahre alten, maskierten Mädchens zu nahe, wodurch die Feuer fingen, auch verbrannte ein Teil des Maskenkostüms. Das Mädchen sprang in den brennenden Kleidern nach Hause, wo ihr die Eltern zu Hilfe kamen. Es hat Brandwunden am Kopf, Hals und Rücken erlitten.

Messerscheld. Von einem maskierten Italiener wurde in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtshaus der Kaiserstraße nach kurzem Wortwechsel ein verheirateter Arbeiter namens Ludwig Schöffels durch zwei gefährliche Messerstiche schwer verletzt. Ein Stich wurde so kräftig geführt, daß das ganze Rückenbein durchstochen wurde. Der bedauernswerte Mann, Vater von drei Kindern, mußte mittelst Krankentransport nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Der zweite städtische Maskenball.

Karlsruhe, 18. Febr. Die Karlsrufer Fastnacht beginnt ihren Höhepunkt zu erreichen. Wohl hat sie durch das Fortschreiten der Darbietungen der ehemaligen Großen Karnevalsgesellschaft für viele Fremde und Einheimische an ihrem Reiz nicht unwesentlich eingebüßt, aber es blies immer noch genug übrig, um in das „nebelhafte Grau“ des Tages das lustig flimmernde Gold der Fröhlichkeit heiterer Menschenherzen hineinzutragen. Und hierfür blieb dem 2. städtischen Maskenball, der am Samstag in der Festhalle vor sich ging, ein gut gerüttelt und geschüttelt Maß vorbehalten.

Es war ein großes, dichtes, farbenbuntes, sinnenfrohes Gewoge, was sich da wieder im Festhalleaal auftrat. Schauten wirklich dieses Mal mehr wie sonst hübsche, lachende Mädchengesichter aus hiden Kostümen heraus? Blühten mehr wie sonst aus den geheimnisbergebenden Larnen, hell und dunkel, freudvolle Frauenaugen? War der Humor echter, die Lebenslust auch in ihrer Ausgelassenheit sympathischer als sonst? Oder war das nur für diejenigen so, die es nur so sehen wollten und selbst die Augen voll Schönheitsfreude hatten? Genug, der 2. städtische Maskenball bewies auch diesmal wieder, wie er zu einem Höhepunkt ungebundener und ungezügelter karnevalistischer Weltvergessenheit und Weltumschlingungen in Karlsruhe geworden ist.

Viele der weiblichen Kostümmassen wirkten in der Tat nicht nur durch die künstlerischen Geschmack und Laune verarbeitete Tracht, sondern vor allem auch durch ihre Trägerin und die Art, wie sich diese zu geben wußte. Allen voran die Lachende Wintersonne, deren Herz goldig-hellen Schimmer auf alle ausstrahlte, die ihr nahe kamen und die mit ihrem Gesicht von seinem Reiz und der Anmut ihrer Gestalt wohl vielen den Winternebel vertreiben konnte. Sehr festlich thronte die Lopezpedofür in die Lüfte und von der Pelzjägerin baumelten die

weidhaarigen Pelze so mannigfaltig wie die Skulpte erobeter Männer. Eine famose Erscheinung war auch der italienische Knabe in seiner ausgezeichneten Schönheit, als sei dieses raffine Madel wirklich als neapolitanischer Orangenverkäufer zu A basso Porto auf die Welt gekommen. Dazu die humorvollen Figuren des Bogelschuh, der Frau Storch, der Strohwitwe, die fischen weiblichen Pierrots, die übermütig-fröhliche Zigeunerin und die hübsche Rattenjägerin, die schlanke, feingliedrige Schöne aus der Biedermeierzeit und die duffige Pleurose, die glitzernden Phantasielkostüme und die eleganten und einfächeren Dominos mit den schwer ergründbaren Rätseln darunter. Und um sie her im Kreis und im Tanz die Herren, bei denen der Grad zwar immer seine gesellschaftliche Stellung zu behaupten weiß, die aber auch in manchem drastischen und künstlerisch gut eronnenen Kostüm zur allgemeinen Belebung des Bildes beitragen. Da folgte dem „Uebermenschen“ mit Recht das große Staunen, da war der sehr humoristisch wirkende „Landerovogel“, der mit ungezählten Ufenfilien und beruhigender Fülle des Eßbaren einen guten Eindruck machte; da pilgerte der ehrwürdig-fröhliche St. Lutas durch die Reihen; da schaute August im hochragenden Aeroplan über die Menge; da erschien der Kongozipfel höchst lebendig mit der bösen Tie-Treffliege; da wanderte in treuer Berufspflicht der modern ausgerüstete Nachtarbeiter und so der bemerkenswerten u. drastischen Masken noch manche. In der dunkelgearteten Negerhochzeit, dem munteren Kagenausflug, den fideles Stagenossen, der fahrenden Schusterei, den turnerisch bewundernswerten Leistungen des Affenmenschen usw. hatten sich einige Gruppen zusammengefunden, die zwar nicht die Höhe früherer Darbietungen erreichten, aber doch von viel erstem Eifer um die frohe Sache zeugten.

Und in all diese Maskenscherze und in die Gemeinschaft der im kleinen Saal und auf den Galerien Tafelnden und Bedenenden tönend die schmeichelnden, wiegenden, feurigen Tanzweisen der Kapelle der Leibgrenadiere und des 50. Artillerieregiments.

Und in scharf unabsehbaren Kolonnen formierten sich unten im großen Saal die Reihen der tanzenden Paare, bilden auf dem Drehepodium sich die besonderen leichtfüßig schwebenden Vereinigungen. Dann läßt die Preisverteilung um 11 1/2 Uhr die erste große Pause eintreten, in der die glücklich Ausgeschiedenen besüßwünscht und die, denen es trotz aller Bemühungen vorbei gelungen ist, aufs andere Mal verträufelt werden.

Diesmal verkündete das hochwohlwelse Preisgericht

das folgende Resultat seiner angestregten Tätigkeit: Herrenpreise. 1. Preis: 100 M bar (Uebermensch); 2. Preis: 60 M bar (Landerovogel); 3. Preis: 40 M bar (Erzgauner); 4. Preis: 30 M bar (St. Lutas); 5. Preis: 20 M bar (Anno Dazumal); 6. Preis: 20 M in bar (August im Aeroplan); 7. Preis: 20 M in bar (Savonarde); 8. Preis: 20 M in bar (Kongo-Zipfel); 9. Preis: 10 M in bar (Nachtarbeiter).

Damenpreise: 1. Preis: 100 M in bar (Lachende Wintersonne); 2. Preis: 60 M in bar (Lopezpedofür); 3. Preis: 40 M in bar (Pelzjägerin); 4. Preis: 30 M in bar (La Pleurose); 5. Preis: 25 M in bar (Blümsalsp); 6. Preis: 20 M in bar (Bogelschuh); 7. Preis: 20 M in bar (Italienerknabe); 8. Preis: 15 M in bar (Frau Storch); 9. Preis: 10 M in bar (Strohwitwe).

Gruppenpreise. 1. Preis: 60 M in bar (Negerhochzeit); 2. Preis: 50 M in bar (Kagenausflug); 3. Preis: 30 M in bar (Staffel).

Und abermals umfingen die Tisch- und Tanzfreunden alle aufs neue, bis endlich der junge Morgen das erste, zarte Dämmerweben den Heimmwandern und -Fahrenden als mahnenden Gruß des neuen Tages zum Gefellen gibt. Und vorbei ist der Traum der Winternacht mit seinem Frohsinn und all seinem Erheben über den grauen Alltag. Aber es gibt auserwählte Kinder des Glücks, mit denen geht auch dieser Traum weiter in das Leben hinein.

Karneval in Mannheim.

Mannheim, 18. Febr. Großartiges Glück hatte heute die „Große Karnevalgesellschaft Feurio“ mit ihrem diesjährigen Maskenzug, der sich, begünstigt, vom herrlichsten Frühlingswetter, in seiner ganzen Farbenpracht entwickeln konnte. Gewaltig war auch die Anziehungskraft und ich glaube, daß wohl seit dem Stadtbildung keine solche Menschenmasse die Straße belebte, wie heute. Der Zug zählte 60 Nummern und kann, was die Satyre und künstlerische Darstellung anbelangt, dem in früheren Jahren gebotenen würdig zur Seite gestellt werden. Der erste Brunnwagen war eine Verherrlichung des 1911er Weinjahres. Englische Karikaturen bildeten den Übergang zu dem Wagen „Gaut ihn den Rufas“, auf welchem der wüthende deutsche Michel einem Sohne Nord-Albions die Nordseite gründlich bearbeitete. Die „Wählerversammlung“ war auch nicht übel. Ein „roter“ Redner sprach vor einer Bauernversammlung, meistens Automaten, die mit dem Kopfe nicken. Recht drastisch war die „Besetzung des Hafens von Tripolis“ durch den Italiener dargestellt, wobei allerdings das Wort „Hafen“ in seiner ominösesten Nebenbedeutung aufgefaßt war. Die „Epler oder 5 bringen 2 Monate, für 10 Reichst man sechs“ war eine Anspielung auf die Mannheimer Wettkampfsprosse und stellte den Totalverlust in inniger Verbindung mit dem Gefängnis dar. Höchst originell war auch: „Unsere Kongoskule auf dem Entenschnabel“, eine Negerhütte, besetzt mit Palmbäumen und übertrag von einer riesigen Giraffe; ein weißer Lehrer bemüht sich, den schwarzen Jungen Weisheit beizubringen, obwohl sie dem Grundfuß huldigen: „Die neue Landeskunde ist so schön, drum liegt 'n s'erne ziemlich fern“. Französische Schokolade und Gebäck eskortierten die Nummer „Monna Lisa“, die zugleich eine zarte Anspielung auf eine gewisse „Liesel“ war, die ein wichtiges Häuschen auf dem Marktplatz hütet und neulich ihr Jubiläum feiern konnte. Ihr Bild wurde der Kunststille zugeführt.

Am meisten Heiterkeit erregte „Böllige Sonntagsschne“. Frau Meier, die Hebamme, hat ihr Häuschen geschlossen und eine entsprechende Auffchrift angebracht; der Schnabel des riesigen Storches ist mit einem Hängeschloß versehen und er muß sich gedulden, obwohl im Reich vor ihm ein kleiner Dickkopf nach Abholung schreit. Auch die nur teilweise Aufhebung des Weidengeldes nach Ludwigshafen wurde satyrisch behandelt. Recht kunstvoll war der Brunnwagen des Prinzen Carneval ausgestattet; in einer goldenen, blumengeschmückten Muschel thronte S. Tollität Heinrich I., der Prinz regent, dem sein Bruder Rudolf ist durch Krankheit verhindert, das ihm zugeordnete Ehrenamt auszuführen. Der Kaiser war diesmal in „Grün“ erschienen, was ihn recht vortheilhaft erscheinen ließ. Die Prinzenpaare, eine ganz kompagnie, nahm sich recht fäktlich aus. Die ganze Veranstaltung muß als wohl gelungen bezeichnet werden. Der Feurio verdient den vollen Dank der Bürgererschaft dafür, daß er durch seine glänzenden Unterhaltungen und besonders durch den Maskenzug den Namen unserer Vaterstadt weithin berühmt macht.

Mit der Abholung der Prinzenpaare-Masken vom Bahnhof am Samstagabend 8.11 Uhr hatten die Festlichkeiten der Großen Karnevalgesellschaft „Feurio“ bereits angefangen.

Masken, in den verschiedensten Typen, krumm und bucklig, groß und klein, dick und dünn, hatten sich in großer Anzahl ein-



gefunden und wurden im Kampionzug mit Musik durch die Stadt nach dem Habereck transportiert, wo großer Schlorum war. Sonntag früh von 7.11 bis 8.11 Uhr war musikalisches Wachen der Prinzengarde durch die ganze Stadt. Die Ankunft des Prinzen Karneval, mit dem Dampfer „Großherzog Friedrich“ Herrn Durich Opp, als „Prinzregent“, erfolgte Sonntag vormittag 11.11 Uhr unter den Salutsschüssen der Schiffe und großen Jubel der Bevölkerung, die seine Fahrt, an der Rheinbrücke. Der Prinz wurde vom Oberst empfangen und nach der Mailcoach geleitet, auf der dann der Prinz unter Vorantritt der Prinzenkapelle und Prinzengarde seinen Einzug in die Stadt und das Feuer-Stammloch „Habereck“ hielt, wo das 11gängige Prinzenfrühstück eingenommen wurde.

Auf sämtlichen durchgezogenen Straßen hatte infolge des herrlichen Frühlingswetters ein überaus zahlreiches Publikum Spalier gebildet, das, wenn auch mehr als in den Vorjahren, doch noch nicht recht mitmachte wie in den Städten Mainz, Köln u. s. w. Es regierte wenig auf die wichtigen Jureur der Zugsteilnehmer und Darsteller der Gruppen.

Von Auswärts hatte die Stadt außerordentlich großen Zuspruch erhalten, was hauptsächlich der seit vielen Jahren nicht dagewesenen günstigen Witterung zuzuschreiben ist. Auf den Straßen Heidelbergs Mannheim, Schwetzingen, Mannheim und Weinheim—Mannheim mußten Entzögerungen eingelegt werden, um den Jubel zu bewältigen zu können. Die Pfalz mit Ludwigssafen an der Spitze stellte einen großen Teil der Zuschauer. Auf den Straßen der Stadt, hauptsächlich den Planken, herrschte von frühen Mittag bis zum späten Abend ein echtes karnevalistisches Treiben. An den Samstag- und Sonntagabenden waren alle Saalräumlichkeiten durch Vereine zu karnevalistischen Veranstaltungen besetzt.

Auf Sonntag abend 8.11 Uhr hatte die Rosenkammerkommission zu einem „Karnevalistischen Studentenkommerz“ in den Räumlichkeiten des Rosenkammers eingeladen. Viele Studenten und Studentinnen, auch alte Herren und alte Damen, sowie zahlreiche auswärtige Kommissoren füllten den prächtig dekorierten Saal. Unter der Leitung des Vergnügungskommissars des Feuerst. Hofschauinspielers Alexander K. K. K. wurde der Kommerz mit dem „Mannheimer Wuppich-Marsch“, gespielt von der Leidgrenadier-Kapelle in Karlsruhe, deren Kapellmeister, Herr Böttge, diesmal leider nicht den Taktstock führen konnte, eröffnet. Es folgten allgemeine von unseren einheimischen Dichtern Dieber, Schuler und Waldeck verfasste Kommerzlieder, in denen lokalpolitische Begebenheiten mit Witz und Humor besungen wurden, und humoristische närrische Musikstücke der Böttge-Kapelle, der stürmischen Beifall spendete wurde. Nur zu schnell war der karnevalistische Studentenkommerz beendet, die närrische Stimmung hatte aber auch ihren Höhepunkt erreicht und da ist am besten, wenn Schluss gemacht wird.

**Vermischtes.**

— Berlin, 19. Febr. (Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, soll in Zittau in Sachsen Samstag früh ein Student verhaftet worden sein, der in dem dringenden Verdacht steht, den Mord an der Familie Schulz in der Alten Jakobstraße in Berlin begangen zu haben. In seinem Besitze wurden zahlreiche Goldstücke, Uhren und Ringe gefunden, die er in Zittau verkauft wollte und anscheinend aus dem Juwelierladen in der Alten Jakobstraße stammen.

— Berlin, 18. Febr. (Tel.) Der 33jährige Bantier Dr. Fritz Dieb hat sich in seiner Wohnung erschossen. Die Ermittlung nach der Ursache des Selbstmordes ergab, daß Dieb Erpressen in die Hände gefallen war.

— Berlin, 17. Febr. Ein Aufsehen erregender Diebstahl beschäftigt seit einigen Tagen die Kriminalpolizei. Am 9. Februar wurde vor einem Hause in der Potsdamerstraße ein Dreirad gestohlen, auf dem drei Aktenbündel der General-Ordens-Kommission lagen, die deshalb von besonderem Werte sind, weil sich in ihnen zahlreiche Schriftstücke mit der Namens-Unterschrift Kaiser Wilhelms I. befanden. Bis jetzt hat man weder von dem Missetäter noch seiner wertvollen Beute eine Spur entdecken können.

— Altona, 18. Febr. (Tel.) Der Ewerführer Schulz feuerte gestern nachmittags auf seine Braut einen Schuß ab, durch den sie leicht verletzt wurde, und tötete sich dann selbst, weil die Eltern der Braut die Heirat nicht zugaben.

— Badarrest, 18. Febr. (Tel.) Infolge eines Defektes an der elektrischen Leitung brach gestern im Kinematographentheater Hanulgalben während der Vorstellung Feuer aus, das rasch um sich griff und bald den ganzen Zuschauerraum in Flammen hüllte. Im Publikum entstand eine fürchterliche Panik. Alles drängte nach den Ausgängen. Viele Frauen wurden ohnmächtig und niedergelassen, viele Kinder in dem Gedränge schrecklich zugerichtet. Drei Kinder sind buchstäblich zertritten worden, da alles auf seine eigene Rettung bedacht war und alles, was in den Weg kam, niedergestoßen wurde. Eine Lehrersfrau, deren einziges Töchterchen ums Leben gekommen war, wurde wahnsinnig. Der Besitzer des Theaters hat sich nach dem Unglück erschossen.

— Paris, 18. Febr. (Tel.) Gestern abend stürzte sich das 20jährige Fräulein Mathilde Paulian, eine Entelin Frédéric Pajays, vom zweiten Stock des Eiffelturmes hinunter. Ihr Körper blieb hart verkrüppelt auf einem Vorsprung des ersten Stockwerkes liegen. Man glaubt, daß das Mädchen den Selbstmord in einem Anfall von Neurasthenie verübt hat.

— London, 19. Febr. (Tel.) Wie die Zeitungen von hier melden, sind dort zwei Zweifelder aus 100 Fuß abgestürzt. Der deutsche Flieger Hoff wurde tödlich verletzt. Der Engländer Glenmorgan blieb unverletzt. Beide Fahrzeuge sind gänzlich zerstört.

— Petersburg, 18. Febr. (Tel.) In der Petersburger Passage, wo sich zahlreiche Läden, eine Filiale des Credit Lyonnais, Theater und Kinematographen befinden, entstand gestern Nacht Feuer, das sich rasch ausbreitete. Der ganze Dachstuhl und ein Teil des 4. Stockes, wo sich die Buchhalterei des Credit-Lyonnais befindet, sind ausgebrannt und in den unteren Stockwerken war durch die enormen Wassermassen, die die Feuerwehr hineingeworfen hatte, erheblicher Schaden angerichtet worden. Der Gesamtverlust beträgt eine halbe Million Rubel.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

— Berlin, 19. Febr. (Privat.) Die Zentrumsfraktion hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, der die verbündeten Regierungen um die Errichtung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich ersucht. Zu seiner Zuständigkeit sollen gehören, alle Streitigkeiten zwischen dem Reiche und einem Bundesstaat oder zwischen verschiedenen Bundesstaaten über öffentliche Befugnisse, alle Streitigkeiten über die Verantwortung des Reichsanwalters und seines

jeweiligen Stellvertreters, alle Verfassungsstreitigkeiten, sowie Streitigkeiten über Thronfolge und Regentchaft in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine andere Behörde zur Entscheidung der Streitigkeiten bestimmt ist, alle Beschwerden wegen Verbesserung oder Hemmung der Rechtslage in einem Bundesstaat.

— Petersburg, 17. Febr. Der König von Montenegro ist heute vormittag abgereist. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und andere Großfürsten geleiteten ihn zum Bahnhof. In Jarosloje Selo trat der Kaiser an den Wagen des Königs und verabschiedete sich sehr freundschaftlich.

— Konstantinopel, 18. Febr. Gestern nachmittags explodierte in Kitzhevo im Wilajet Monastir im Polizeibureau, das im Regierungsgebäude untergebracht ist, eine Bombe. Ein Teil des Gebäudes ist zerstört; ein Attentäter wurde getötet. Die übrigen sind verhaftet. Fünf Personen wurden verwundet.

— Tokio, 17. Febr. Ein Telegramm aus Seoul meldet: Hier wurde eine Anzahl Personen verhaftet im Zusammenhang mit einer Verschwörung, welche die Ermordung des Generalgouverneurs in Korea, des Grafen Teranuchi, bezwecken sollte. Unter den Verhafteten befindet sich Baron Inghito, der frühere Präsident des Geheimen Rats.

— Dar-es-Salam, 19. Febr. (Privat.) Nach fünf-tägiger Verhandlung hat das hiesige Obergericht den Fehrn von Wächter, der in erster Instanz zu 16 Monaten Gefängnis wegen Meineid verurteilt war, gestern freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Der Freispruch wurde mit dem Mangel hinreichender Beweise begründet. Die Anklage wegen Meineid war gegen Regierungsrat von Wächter um einer Zeugnisaussage willen erhoben worden, die er in einem Prozeß gegen den Redakteur van Roy im Jahre 1910 gemacht hatte.

**Der Kaiser und das Reichstagspräsidium.**

— Köln, 17. Febr. Die „Köln. Zeitung“ meldet: „Der Kaiser hat es abgelehnt, das Reichstagspräsidium zu empfangen. Der Präsident und der zweite Vizepräsident hatte um diesen Empfang nachgesucht. Der Kaiser hat aber den Empfang dieses unvollständigen Präsidiums abgelehnt. Die Angelegenheit ist als eine persönliche Sache des Kaisers aufzufassen, was schon daraus hervorgeht, daß der Bescheid durch das Oberhofmarschallamt ergangen ist.“

Bisher pflegte das ganze Präsidium des Reichstages, nachdem die Konstituierung desselben schriftlich durch den Präsidenten dem Kaiser gemeldet worden war, eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Der regelmäßig gewährte Empfang galt dem Präsidium in seiner Gesamtheit, nicht den einzelnen Personen, die ihm angehörten. Wie wir erfahren, bezog sich diesmal die Anfrage beim Oberhofmarschallamt wegen des Empfanges beim Kaiser nur auf den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstages. Darauf erging die Antwort, daß der Kaiser bestenfalls danken lasse, aber verweigert sei, die Herren zu empfangen. Diese Antwort wurde auf Vorschlag des Reichsanwalters gegeben, der dem Kaiser nicht empfehlen konnte, einer Abweichung von der gewohnten Regel zu folgen, die er damit gut heißen würde.

— Berlin, 19. Febr. (Privat.) Zu der Ablehnung des Kaisers, den Präsidenten und den 2. Vizepräsidenten des Reichstages zu empfangen, teilt die „Voll. Ztg.“ noch mit, daß die Anzeige zu der Audienz in herkömmlicher Form erfolgt sei, nachdem Präsident Kämpf und 2. Vizepräsident Dove beschlossen hätten, die Mitteilung davon zu machen. Das Hofmarschallamt hat im Namen des von hier abwesenden Kaisers dem Präsidenten und dem 2. Vizepräsidenten für das Anerbieten der persönlichen Meldung den Dank des Kaisers ausgesprochen und hinzugefügt, der Kaiser bedauere, verhindert zu sein, die Herren zu empfangen. Tugend eine Bemerkung, daß der Kaiser es ablehne, ein unvollständiges Präsidium zu empfangen, ist, wie wir auch nach eigenen Informationen hinzufügen können, in dem Schreiben nicht enthalten.

— Berlin, 19. Febr. (Privat.) Zu der Ablehnung des Empfanges des Reichstagspräsidiums bemerkt der „Berliner Lokalanzeiger“: „Wenn der Kaiser es ablehnt, auf das Dokument der Uneinigkeit, das man ihm nunmehr vorlegt, sein Siegel zu drücken, so soll damit an die Majorität des Reichstages die dringende Mahnung gerichtet sein, über dem, was sie treuen, nicht zu vergessen, was sie ein: „Die Gemeinamkeit verfassungstreuer Gesinnung.“ Noch kommt diese Mahnung nicht zu spät. Am 13. März wird der Reichstag endgültig sein Präsidium zu wählen haben. Nur darauf kommt es an, daß bei der Wahl des Präsidiums alle auf dem Boden der Reichsverfassung stehenden Parteien zusammenhalten.“

Das freisinnige „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Man will eine Prestige ausüben. Man will dem Reichstag sagen, wählt keinen Sozialdemokraten mehr oder doch nur einen, der nicht zu Hofe geht, denn sonst bleibt das Schloß gesperret und die große Axt wird verhängt.“

— Berlin, 18. Febr. Die „Berliner natl. Correspondenz“ veröffentlicht die Mitteilung, daß seitens der Sozialdemokratie die Erklärung abgegeben war, im Falle der Beiderung des ersten Präsidenten werde der sozialdemokratische Vizepräsident die persönliche Anzeige der Konstituierung des Reichstages beim Kaiser ausführen und gegebenenfalls im Reichstage auch das Kaiserthor ausbringen.

**Zum Tode des Grafen Aehrenthal.**

— Wien, 19. Febr. Die Leiche des Grafen Aehrenthal wurde im großen Saale des Ministeriums des Ausherns aufgebahrt. Am Donnerstag, den 22. Februar, findet in Anwesenheit des Vertreters des Kaisers, der Erzherzöge, der Diplomaten und anderen Würdenträger die feierliche Einsegnung in der Michaelskirche statt, worauf die Ueberführung zur Beisetzung in der Familiengruft zu Dojan in Böhmen erfolgt.

— Wien, 19. Febr. Der Generaladjutant des Kaisers Graf Paar überbrachte persönlich der Gräfin Aehrenthal ein in den wärmsten Worten gehaltenes Handschreiben des Kaisers. Vom deutschen Kaiser ist ein in sehr herzlichen Worten gehaltenes Telegramm eingegangen. Auf Befehl des Kaisers wird die Leichenfeier unter ganz besonderem Gepränge stattfinden. Dem Ministerium des Auswärtigen und der Familie des Grafen Aehrenthal sind von fast allen Staatsoberhäuptern und Regierungen Beileidstelegramme zugegangen.

— Wien, 18. Febr. Die gesamte Presse Oesterreich-Ungarns widmet dem verstorbenen Grafen Aehrenthal überaus ehrenvolle Nachrufe. So schreibt das offiziöse „Fremdenblatt“: „Der verstorbene Leiter der Auswärtigen Politik war ein Mann, der das Ansehen und die Autorität der Monarchie in Europa gewaltig gehoben hat. Mit tiefem Bedauern und

aufrichtiger Trauer sehen wir diesen nicht gewöhnlichen Mann aus dem Amte und dem Leben scheiden in einem Moment, wo der politische Horizont nicht wolkenlos ist und wo man den Verlust eines Aehrenthal doppelt schmerzhaft empfinden wird.“

— Rom, 18. Febr. Ministerpräsident Giolitti hat den italienischen Botschafter in Wien telegraphisch gebeten, der österreichischen Regierung und der Familie Aehrenthals sein lebhaftes Beileid zu dem vorzeitigen Tode Aehrenthals, des aufrichtigen, treuen Freundes der italienischen Nation, zu übermitteln.

**Eine kroatische Demonstration.**

— Serajewo, 18. Febr. Gestern abend fand vor der katholischen Kathedrale eine kroatische Demonstration gegen Ungarn statt. Als die Wache die Menge auseinanderreiben wollte, fielen mehrere Revolvergeschosse. Gegen die Polizei wurden Steine geschleudert. Sie räumte darauf den Platz mit blankem Säbel.

Durch die Schüsse wurde ein mohammedanischer Student getötet, ein Polizist wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Als Militär zur Hilfe kam, zerstreute sich die Menge sofort. Um 9 Uhr abends herrschte wieder Ruhe, doch hält das Militär die Straßen noch besetzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

**Zur neuen Lage in China.**

— Peking, 17. Febr. Nach 27stündigem, heftigem Kampf besetzten die Revolutionäre nachmittags die Stadt Tseline.

— Charkin, 17. Febr. (Petersb. Tel.-Agent.) In der angrenzenden chinesischen Stadt Fudschan drangen heute morgen 60 bewaffnete Revolutionäre in das Regierungsgebäude, erklärten die Behörden seien vom Volke zu wählen, verhafteten den Bezirkschef, verlangten die Auslieferung der Kasse, der Dokumente und aller Akten.

Die Wache und die Polizeitruppen, gegen 600 Mann, leisteten Widerstand. Der in Charkin wohnende Taotai suchte mit den Revolutionären zu verhandeln, um Unruhen zu verhindern, die durch die Freilassung der Sträflinge entstehen könnten.

**Der türkisch-italienische Krieg.**

— Konstantinopel, 18. Febr. Türkischen Nachrichten zufolge verlor am 15. Februar ein italienisches Kanonenboot bei Moeca einen Sankul zu kapern. Die türkischen Soldaten eröffneten ein Feuer. Das Kanonenboot zog sich zurück und bombardierte aus der Ferne den Hafen. Die Wache und zwei Häuser wurden leicht beschädigt. Am 15. Februar bombardierten die Italiener den Südhafen. Ein Teil der Kanone wurde zerstört.

— Konstantinopel, 17. Febr. Wie die „Sabah“ erfährt, hält Zman Jahia ein vollständig ausgerüstetes Korps bereit, um gegen Said Jbril zu marschieren. Die von den Italienern im Hafen von Dehisan für Said Jbril gelandeten Waffen sollen aus fünf Maschinengewehren, sieben Kanonen, 4000 Gewehren und 50 Kisten Munition bestehen. Mehrere Städte verweigerten die Waffenannahme.

— Wien, 19. Febr. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Malta gemeldet wird, wurde vorgestern die Position von Zanzur nach fünfstündigem, beiderseits verlustreichem Gefecht von den Italienern erobert.

**Wasserstand des Rheins.**

— Aankang, Hafenwegel, 17. Febr. 2,85 m (16. Febr. 2,85 m).  
— Schutterinsel, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 1,10 m (17. Febr. 1,16 m).  
— Nehl, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 1,98 m (17. Febr. 2,03 m).  
— Maxau, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 3,50 m (17. Febr. 3,61 m).  
— Mannheim, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 2,77 m (17. Febr. 2,97).

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag, den 19. Februar:

Arbeiterdiskussionsklub. 8 1/2 Uhr Lustiger Abend in der Eintracht.  
Veierth. Fußballverein. 8 Uhr Kostümfest im Lokal.  
Fußballklub Mühlburg. 9 Uhr Kostümfest im Adler in Mühlburg.  
Fußballklub Rhönig. Kostümfest bei Ziegler, Bahnhofstraße.  
Gesangverein Baderia. 8 1/2 Uhr Kostümfest im großen Festsaal.  
A. A. Mandolinengesellschaft. Versammlungsabend m. Prämierung i. Lokal.  
Kollektiv. 8 Uhr Gastspiel des oberbayerischen Bauerntheaters.  
Männerturnverein. 8 U. Bismarckstr. 5 1/2 U. Damen II. Kaiserallee & Rheinklub Alemannia. Zusammenkunft im Moninger.  
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A. Sophienstraße 14.  
Turngesellschaft. 8 1/2 Uhr Karnev. Sitzung. Alte Brauerei Kammerstr.  
Ver. für Bewegungsspiele. 8 1/2 Uhr Kostümball in der Goethehalle.

**Rezept für den Teint.**

Eine Person, die im Herbst und Winter früherer Jahre viel unter aufgesprungenen Händen, Gesichtsröte und spröder, unelastischer Haut zu leiden hatte, gibt in Nachstehendem für Interessenten das Rezept zu einer einfachen Mischung bekannt, die sie für viel besser hält als alles, was sie bisher probiert. Zudem verleihe dieses Mittel einen frischen, sommerartigen, jugendlichen Teint, selbst wenn die Haut durch den Gebrauch von arsenik- oder wismuthaltigen Mitteln lahmgelagert und lederartig geworden sei.

Das Rezept — nach dem jeder Apotheker oder Drogerie die Mischung zusammenstellen kann — ist folgendes: 60 g Rosenwasser, 60 g Fleurs d'Oxoin, 3,5 g Benzoeöl. Diese Flüssigkeit morgens und abends mit der Hand oder mit einem weichen Lappchen oder Schwämmchen aufzutragen. Vor dem Gebrauch immer tüchtig schütteln. Um ein besonders vollkommenes Resultat zu erzielen, bade man vor dem Gebrauch die Hände und das Gesicht in warmem Wasser und trodrene sorgfältig ab.

En gros, au détail. Versand n. auswärts.

**Als Spezialgeschäft beste Bezugs-Verlobte**  
in soliden sächsischen und schweizer Wäschestickereien, Klopplspitzen, Milteux, Decken, Häkelarbeiten u. s. w.  
**Oscar Beler, Karlsruhe (Baden), Kaiserstr. 174.**

Gegründet 1877. Mitgl. d. Rabattparv.

**Wer nach Amerika, Afrika, Australien will**  
wird, wende sich an **Friedrich Kern**, General-Vertreter für Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe, Karlriedrichstraße 22.

10 000.— Prämien, davon 1000.— Bargeld, sind ohne einen Pfennig Gebühre zu gewinnen. Auf diese große Chance machen wir alle Leser aufmerksam und verweisen ausdrücklich auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt. Veräumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht! Lesen Sie bitte recht aufmerksam die Beilage oder lesen Sie dieselbe sorgfältig auf, bis Sie Zeit zur Lösung der Rätsel finden.



Die Etatsdebatte.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 18. Febr. Herr Ledebour, der am Samstag im Reichstag eine 2 1/2stündige Rede mit der Feststellung begann, daß am Tage zuvor die Herren v. Bethmann, Graf Posadowski und Mumm gleich drei Buhpredigern aufgetreten seien, wurde selbst zu einem solchen, als er, ein neuer Abraham a Santa Clara, mit einem großen Aufwand volkstümlicher Wendungen sein Anathema erst gegen den Lizenzierten Mumm und dann mit derselben Behemung gegen den Reichszentralrat richtete. Herr Ledebour ist einer jener Redner, die auch nach dem schlagkräftigsten Anfang sich selbst um die Wirkung bringen, indem sie, um es gleichfalls populär zu sagen, keinen „Abgang“ finden können. So war auch gestern seine Rede bereits nach kurzen zwanzig Minuten gehalten, nachdem er in deutlicher Deutlichkeit gegen den „Eingriff“ des Reichszentralrats in die Rechte des Reichstags geeifert hatte. Aber dann kam noch über 2 1/2 Stunden lang, endlos, quälend und immer mit dem gleichen Aufwand von Pathos ein nach Inhalt und Form nicht gerade neues Yaculle gegen die bestehende Gesellschaft, gegen die parlamentarische Regierung, gegen das persönliche Regiment usw. usw. Nur einmal löste er, während sich allmählich lähmende Müdigkeit über das Haus legte, laute Heiterkeit aus, als er auf die Krisis in der nationalliberalen Partei anspielte, und dabei feststellte, daß gegenwärtig überhaupt nur eine einzige Partei wirklich geschlossen auftritt: die Partei Posadowski! Über selbst die, so rief der Redner, von dem Beifall begeistert, aus sei in Gefahr, denn es werde nicht lange dauern und der Posadowski und der Dowsky getreten sich grimmig in die Haare!

Herr Ledebour hatte, in der Form übrigens außerordentlich unglücklich, den Prozeß der „Grenzböden“ gegen mehrere alldeutsche Blätter in die Debatte gezogen und hatte dabei unter Hinweis auf die angebliche Neuherung des Staatssekretärs von Riederlen: „Wir bleiben in Marokko!“ dem Staatssekretär „Verbrennen“ vorgeworfen. Das zog ihm einen Ordnungsruf zu und noch während des letzten Teiles seiner Rede erschien Herr von Riederlen in Person. Er machte, wie überhaupt, einen nervösen, müden Eindruck und schien es zudem eilig zu haben, denn er konnte kaum erwarten, daß der sozialdemokratische Redner schloß. Was er dann, mit lebhaften Gebärden und unruhiger in der äußeren Form als sonst, zur „endgültigen Klarstellung des Märchens“ vortrug, bestand alles in allem in der Feststellung: Ich habe nichts gesagt. Mir ist gar nicht eingefallen, etwas zu sagen. Zu der Zeit, wo die vielerwähnte Neuherung gefallen sein soll, verhandelte ich bereits über Kompositionen! Der Reiz von Unklarheit, der noch übrig geblieben ist, kam daher, daß gerade die Leute im Prozeß nicht gehört worden seien, mit denen er, Herr von Riederlen, unter bewußter Wahrung aller Reserven gesprochen. Der Darstellung des Staatssekretärs fehlte, als Ganzes genommen, das Energische, Bestimmte, logische „Richtig Entschieden“, das man nach dem unparlamentarischen Angriff Ledebours durchaus am Platze gefunden hätte, und so blieb ein Gefühl des Unbefriedigtseins, als Herr von Riederlen nach dem letzten Wort nach seiner Klappe griff und den Saal verließ.

Herr Groeber, der für das Zentrum als zweiter Redner zum Etat sprach, hielt seine Rede vor leeren Bänken. Er beschäftigte sich in der Hauptsache damit, das bereits von dem Abg. Speer entwickelte Programm seiner Partei zu erläutern. Gegen Herrn von Bethmann verteidigte er die Forderung der Reichszentralverantwortlichkeit, und schloß sich dem Wunsch der Verlegung der Sitzwahlen auf einen Tag und eine Revision der Geschäftsordnung an. Aber Herr Groeber wußte auch mit den bewährten Mitteln eines geübten Dialektikers, den bereits bekannten Dingen keinen neuen Reiz abzugewinnen. Nachdem dann noch Herr Dr. Solz recht geschickt seinen Ertrag gegen die Mischehen, gegen die Herren Ledebour und Groeber verteidigt, Herr Wermuth bedeutende Erklärungen zur Erbschaftsteuer abgegeben, und Herr Delbrück einige Darlegungen geschäftlicher Natur vorgebracht hatte, ging zum Schluß. Es gab noch eine langatmige, persönliche Auseinandersetzung zwischen Herrn Mumm und Herrn Ledebour und alsdann die Vertagung auf Montag.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.) Berlin, 17. Febr. Die heutige Sitzung führte die allgemeine Etatsberatung fort. Abg. Sedler (Ztr.) schloß seine Rede: Leider besteht immer noch das alte elende Jesuitengefetz. In Berlin hat man sogar von einer Odensniederlassung gesprochen, als zwei Jesuiten eine gemeinsame Wohnung hatten. (Abg. Dr. Müller-Reinigen (Fortschr. Wp.): Sehr gut.) Ah, wenn zwei Leute zu einer Niederlassung gehören, dann haben ja auch die Fortschrittler im Reichstagspräsidium eine Niederlassung, wenn auch eine vorübergehende. (Heiterkeit.) Die Einschränkung der Mischehen hilft uns auch nicht. Die Verfolgungsgesetze gegen gewisse Orden müssen aufgehoben werden. Staatssekretär Dr. Solz: Ein Urteil über die kolonialpolitisch wichtige Frage der Mischehen kann nur haben, wer jahrelang die Schäden der Vermischung beider Rassen studiert hat. Ich kann nicht unüberdacht lassen, daß die Regierung sich von Argumenten habe leiten lassen, die nicht ethischer Natur seien. Der Ertrag geht dahin: Bestehende Ehen bestehen zu Recht; die Kinder sind Weiße oder den Weißen gleich zu achten. Künftig werden solche Ehen nicht mehr geschlossen. Kinder aus nicht ehelichen Verbindungen gelten als Eingeborene; der Gouverneur kann ihnen unter Umständen die Rechte der Weißen zuerkennen. Die Samoaner begrüßen das Verbot freudig. Die moralischen Momente für solche Ehen sind nicht gerade hoch: Die Weißen heiraten, um eine Haushälterin oder eine gute Wäscherin zu erhalten (Heiterkeit) oder um ihr Landstück zu vergrößern. (Zuruf bei den Sog.: „Also wie bei uns!“)

Schlagetaktik Wermuth erwidert auf die Ausführungen des Abg. Groeber über Schuldentilgung und Steuerbelastung. Wir müssen mit der Schuldentilgung entschieden vorgehen. Die Wiedergewinnung unserer Finanzen muß eine schnelle und nachdrückliche sein. Nun kommen dem Zentrum Bedenken, weil ein Mehrbedarf in Aussicht ist und dafür neue Steuern, und zwar eine, die ihnen nicht paßt. (Heiterkeit.) Aber ohne diese werden wir niemals die Sanierungsarbeit ins Werk setzen. Die Finanzreform wird beschuldigt, ihren Hauptzweck verfehlt zu haben; sie habe eine kräftige Vereinigung der Finanzen schaffen sollen, diese habe aber eigentlich die Konjunktur geschaffen. Das ist nicht richtig; sie hat ihren guten Erfolg gehabt und mit ihr haben wir die wirkliche Schuldentilgung beginnen können, wie sich die Wälder der Finanzreform das vorgebildet haben. Früher glaubte man überhaupt nicht, daß wir zu einer wirklichen Schuldentilgung kommen würden, und nun bekommt man einen förmlichen Schrecken vor dieser Schuldentilgung und will zu dem alten System zurückkehren, das uns nur neue Schulden bringen muß. Man hat gesagt, die Steuerzahler dürfen nicht beunruhigt werden. Aber der Mehrbedarf kommt, und sollen wir, um ihn zu decken, wieder leihen müssen? Und zwar aus dem Grunde, weil die Erbschaftsteuer ent-

weder zurzeit oder überhaupt perhorresziert wird? Man hat, ehe noch die Regierung überhaupt den Mund geöffnet hatte, die Einbringung einer solchen Steuer als eine Brüstlerung bezeichnet. Damit versehen Sie uns in eine höchst eigenartige Lage. Wir können wohl mit einiger Sicherheit voraussehen, daß man in diesem hohen Hause keine neuen indirekten Steuern wünscht. (Große Heiterkeit. Sehr richtig! links.) Andererseits haben wir gehört, daß sämtliche verbündeten Regierungen sich einig und mit Recht gegen den Anspruch wenden, ihnen die Einkommen- und Vermögenssteuer zu nehmen. Und da sieht man uns eine Tafel vor mit der Aufschrift: Brüstlerien strengstens verboten! (Beifall links und Heiterkeit.) Nun kommt die Frage, soll denn wirklich die Erbschaftsteuer immer als tiefer Schatten über unsern öffentlichen Leben liegen und die Luft noch weiter vertieft werden, indem Sie die Grundsteuer wieder abbauen, die Sie selbst haben schaffen helfen? Sollen wir — und es muß sonst dahin kommen —, die ganze Anleihewirtschaft wieder neu eröffnen? Es ist gesagt worden, daß eine Nation alles an ihre Ehre setzen muß. Machen Sie dies „Alles“ nicht von der geschlichen Form abhängig, in der diese notwendigen Opfer gebracht werden. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück gibt auf die Frage des Abg. Groeber nach der Behandlung der vom Bundesrat dem Reichszentralrat überwiesenen Resolutionen des Reichstags Auskunft. Gewiß können diese noch einmal im Reichstag besprochen werden; wenn der Bundesrat einen Beschluß des Reichstags dem Reichstag überweist, so hat das eigentlich nur die Bedeutung einer geschäftsleitenden Verfügung. Das Haus vertagt sich. Abg. Mumm (Fortschr.-Wp.) verwahrt sich in persönlicher Bemerkung dagegen, Seering verleumdet zu haben. Uebrigens wohne er nicht, wie Ledebour meinte, in Bielefeld, sondern in Berlin und sogar im Wahlkreis des Herrn Ledebour. Herr Ledebour hat in Zusammenhang mit meinem Namen vom Mumpff gesprochen. Ich führe meinen Namen in Ehren. Wie jeder im Hause halte ich Namenweise für able Biß und überlasse das Urteil über die Höhe, auf die die Verhandlung durch solche gebracht wird, dem Hause. Ledebour (Sog.): Ich freue mich, daß Herr Mumm zu den Wählern in meinem Wahlkreise gehört. Hoffentlich entwickelt er sich allmählich zu meinem Wähler.

Montag: 2 Uhr: Weiterberatung. — Schluß: 4 1/2 Uhr.

Zum 70. Geburtstag des Reichstagspräsidenten Kaempf. Berlin, 18. Febr. Der Präsident des Reichstags, Kaempf, der neugewählte Reichstagspräsident, feierte heute seinen siebenzigsten Geburtstag. Unter der Fülle der Glückwünschrufen befindet sich auch ein in den herzlichsten Formen gehaltenes Schreiben des Reichstagspräsidenten und der Staatssekretäre Sdow, Dr. Delbrück und Wermuth. Der Oberbürgermeister gratulierte persönlich. Die größte Überraschung wurde dem Jubilar durch die Ernennung zum Dr. honoris causa der juristischen Fakultät der hiesigen Universität, was ihm durch den Dekan dieser Fakultät, Geheimrat Hellwig, verkündet wurde. Die Ernennung Kaempffs zum Ehrendoktor erfolgte wegen seiner literarischen Verdienste auf dem Gebiete des Rechts, Vants und Börsenwesens und zwar durch Beschluß der juristischen Fakultät der Universität Berlin vom 28. Dezember 1911.

Wahl-Nachlässe. Bad. Breslau, 18. Febr. 91 Mitglieder des Kriegerevangeliums Hohenselghe, die bei der letzten Reichstagswahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Polen letzterem ihre Stimme gegeben haben, sind durch Vorstandsbeschluss aus dem Verein ausgeschieden worden. Der Vorsitzende des Vereins hatte wiederholt in den Versammlungen daran erinnert, daß es sich mit den Statuten des Vereins nicht vereinbaren lasse, einem Sozialdemokraten oder Polen die Stimme zu geben und daß Mitglieder, die aus politischer Überzeugung dies dennoch tun wollen, ehrenhalber aus dem Verein austreten müßten.

Vom Fußballsport. S. Karlsruhe, 19. Febr. Im gestrigen Schlußspiel um den Kronprinzenpokal in Berlin blieb die süddeutsche Verbandsmannschaft mit 6:5 Toren Sieger gegen die repräsentativen Brandenburgs (Berlin). Mit dem gleichen Torverhältnis hatte Süddeutschland vor zwei Jahren den Pokal gegen denselben Gegner errungen. Im vorigen Jahre war der Norddeutsche Verband Inhaber dieser Trophäe, während der Verband mitteldeutscher Fußballvereine erstmaliger Besitzer (1908/09) gewesen war. Die nun zu Ende gehenden Ligaspiele des Südkreises brachten gestern eine Uebererraschung. Wider Erwarten konnte „F. C. Phönix“ auf eigenem Plage gegen „F. C. Pforzheim“ nur ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1 Toren zustande bringen. Der Ausgang dieses Spiels ist umso wichtiger, als es „Phönix“ nun nicht mehr möglich ist, mit „Karlsruher Fußballverein“ gleiche Punktzahl zu erringen, letzterem somit ohne weiteres die Südkreiskrone errufen zu werden.

Unentschieden (1:1) war auch der Ausgang des Treffens „F. C. Mühlburg“ gegen „Sportfreunde Stuttgart“ auf dem Plage an der Hoffelstraße. Dagegen mußte „F. B. Vereitheim“ in Stuttgart die Überlegenheit der „Ritters“ mit 0:5 Toren anerkennen. Eine Veränderung in der Stellung der Vereine in der Tabelle tritt nicht ein.

Die Gaumeisterschaft der B-Klasse errang im heutigen Entscheidungsspiel „Ballspielklub Pforzheim“ durch seinen Sieg mit 1:0 Toren gegen „F. C. Germania-Durlach“.

11 Berlin, 19. Febr. (Privattelek.) Süddeutschland gewinnt mit 6:5 den Kronprinzenpokal. Das war das Resultat des großen Fußballwettspiels, das auf dem Sportsplaz der Union in Marienburg bei Berlin vor nahezu 10 000 Zuschauern die süddeutschen Gäste gegen den Verband Brandenburgischer Fußballvereine ausfochten. Das Spiel wurde durch schlechten glatten Boden beeinträchtigt, doch ist festzustellen, daß jedenfalls die bessere Mannschaft den Sieg davongetragen hat.

Wilhelm Reck, Karlsruhe San von Wassergewinnungsanlagen, Senatschurrunen — Filterbrunnen, Tiefbohrungen 4189 regt. 1890. Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Morgen Fastnacht-Dienstag und unsere Verkaufsstellen von 2-6 Uhr geschlossen. Pfannkuch & Co.

Detektiv- und Auskunftsbüro „Globus“ Inb.: K. Thomas, und J. Schaller, Karlstraße 41 — Freiburg: Vertoldstr. 54

Bekanntmachung. Im Fastnachtstienstag, den 20. ds. Mts., findet nachmittags die Pfannkuchfahrt statt.

Pfannkuch & Co. Spanische Drangen feinste süße Frucht aus unserem 7 u. 8 direktten Waggon 2827

Altpapier zur freien Verwendung der Käufer auf Reichstagsabgaben: Anmeldezeitel ungefähr 4000 kg, Tarif 4000, Bücher mit Deckel 2000, (Schreibpapier), Bücher mit Deckel 1000, (Druckpapier), 10000

Wollen-Versteigerung des Großh. Saffort u. Jagdantes Karlsruhe, Mittwoh, den 21. Februar, früh 9 Uhr im Palais an der Friedrichsstraße

Nieren- und Blasenkrankheiten finden durch Aitichhorster Karlsruher Sanatorium rasch Erleichterung und Heilung. Die Nierenarbeit wird wohlwollend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgeführt, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben.

Heiraten Sie, aber erkundigen Sie sich vorher über Vermögen, Ruf, Charakter etc. Weltankunft Stuttgart, Rotenbühlstraße Nr. 45, Telefon 9185 u. 9832.

Heiraten Sie, aber erkundigen Sie sich vorher über Vermögen, Ruf, Charakter etc. Weltankunft Stuttgart, Rotenbühlstraße Nr. 45, Telefon 9185 u. 9832.

Mastentostüme billig zu verkaufen oder zu verleihen. Frau Fr. Warfels, Wme., 92179 Leopoldstr. 33, 3. St.

Elegantes Italienerin-Kostüm Sizilianerin u. Neunerin, billig zu verkaufen oder zu verleihen. 95404, 3. Rudolfstr. 31, part. II.

Maschinen- u. Handwebstühle, 2 schöne Handwebstühle, 1 große Handwebstuhl, 1 große Handwebstuhl, 1 große Handwebstuhl.

Gelegenheitskauf. Großer Vorrat schwerer Seidenstoffe für die Hälfte des wirklichen Wertes zu verkaufen. 95614, 3. Rheinstraße 22, 2. St.

Gelegenheitskauf. Großer Vorrat schwerer Seidenstoffe für die Hälfte des wirklichen Wertes zu verkaufen. 95614, 3. Rheinstraße 22, 2. St.

Gelegenheitskauf. Großer Vorrat schwerer Seidenstoffe für die Hälfte des wirklichen Wertes zu verkaufen. 95614, 3. Rheinstraße 22, 2. St.

Gelegenheitskauf. Großer Vorrat schwerer Seidenstoffe für die Hälfte des wirklichen Wertes zu verkaufen. 95614, 3. Rheinstraße 22, 2. St.



### Verein Volksbildung.

Der II. Vortrag des Herrn Geh.-Rat Engler über: „Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie“ findet **Donnerstag, den 22. Febr., abends 8 Uhr** statt. 2983

### Arbeiter-Diskussions Klub. Lustiger Abend

Sonntag, 19. Febr., abends 7,9 Uhr, im großen Eintrachtsaal: arrangiert und geleitet von Herrn Hofschauspieler **Baumbach**. Eintrittskarten an der Abendkasse zu 20 Pf. für Arbeiter, zu 50 Pf. für Sonntage.  
Dienstag, den 20. Febr.: **Ausflug nach dem Thomashof**. Treffpunkt: Endstation der Trambahn in Durlach um 2 Uhr. — Auch Nichtmitglieder können teilnehmen.  
Der Vorstand.

### COLOSSEUM.

Waldstrasse 16/18. Telefonruf 1938.  
Spielplan des **Oberbay. Bauerntheaters** Direktion: M. Dengg  
von Dienstag, den 20. Febr. bis inkl. Freitag, den 23. Febr.:  
Dienstag, den 20. Febr. „**s' Musikantendirndl**“  
Bauernkomödie mit Gesang u. Tanz in 3 Aufzügen von Hans Werner.  
Mittwoch, den 21. Februar, Neuheit:  
„**Der Goigenmacher von Mittenwald**“  
Dorfkomödie in 3 Aufzügen von Dr. Ludwig Ganghofer.  
Donnerstag, den 22. Februar „**Im Pfarrhaus**“  
Auf mehrfachen Wunsch:  
Ernstes und Heiteres aus dem Leben eines Dorfpfarrers in 3 Abteilungen von Hans Werner.  
Freitag, den 23. Februar: **Medaille und 1. Klasse.**  
Weiterer Spielplan folgt Samstag, den 24. Februar. 2888  
Die Colosseum-Kasse ist täglich vormittags von 11—12 $\frac{1}{2}$  Uhr geöffnet.

### Achtung Sportsleute!

Als die Ersten am Platze bringen wir vom **19. bis 24. Februar 1912** den Sportfilm

Die **Schneeschuh-Wettläufe 1912** auf dem **Fe'dberg**.  
Eine vorzügliche Aufnahme des  
Kaisersstr. 133.  Kaisersstr. 133. 2921

### Auf zum Cafe-Restaurant Metropol

(früher Roter Hahn) **25 Kaiserstraße 25.**  
Montag, Dienstag: 2872  
Grosse humoristische, karnevalistische **Konzerte** der Feuerwehr-Kapelle „**Gut Schlauch**“.

### Restaurant zum „Klapphorn“.

Heute Fastnacht-Montag von 8—12 Uhr:  
**Großer Kappen-Abend**  
verbunden mit 2904  
**Karneval-Konzert**  
ausgeführt von ersten Künstlern.  
Dazu ladet höflichst ein **E. Wetterauer.**

### Bilz Sanatorium

Schloss Löschnitz Dresden-Radebeul 3 Aerzte  
Beste Aerzte bei Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Geschlechtskrankheiten. Nicht-Blutdruck, Rheumatismus, Gicht, Bluthochdruck, Bluthier, Zuckerkrankheit u. allen Frauenkrankheiten. Preis hoch. Bilz' Naturheilbad, 2 Millionen Exemplare schon verkauft. 4 Bände Nr. 32. Zu beziehen b. alle Buchhandlg.  
Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.** Adlerstrasse 7. (L. 6655)

### I. Karlsruher Mandolinengefellschaft.

Lokal: „Alte Brauerei Brink“ (Herrenstraße 4).  
Heute **Pumpen-Abend** mit Bräunung der größten Pumpen.  
Diese Woche keine Probe.

### Zitherklub Karlsruhe.

Lokal: „Brink Karl“.  
Heute, Montag: **keine Probe.**  
Der Vorstand.

### Bucherer

2833 empfiehlt:  
**Bismarck-Seringe** 2 Stück 7 $\frac{1}{2}$   
**Holländer Boll-Seringe** Stück 4 $\frac{1}{2}$

### Bucherer

in sämtlichen Filialen.  
22 **Tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher **Damen Garderobe** außer dem Hause. **Gartenstr. 59, 4. St.**  
Wer übernimmt am 1. April **Umzug** von einem Ort in der Nähe Bruchfels (Wohnstation) nach Karlsruhe? Angabe mit Preis an die Exp. der „Bad. Presse.“ 2926

### Groß-Theater Karlsruhe.

Montag, den 19. Februar 1912. 20. Vorstellung außer Abonnement **Einmaliges Gesamtaktspiel** des **Städt. Theaters in Straßburg.** Direktion: G. Stoskopf.  
Zum erstenmal: **D'r verbotte Fahne.**  
Städt. Komödie in 3 Aufzügen von G. Stoskopf.  
Personen:  
Klopfer, Beigeordneter, Mitglied patriotischer Vereine, Ehrenmitglied der Feuerwehr und Inhaber einer Tuchhandlung **Adolf Dorf.**  
Madame Klopfer, seine Frau, Bige Brautendin des Frauenbundes **Helene Wagner.**  
Juliette, deren Tochter **S. Ramien.**  
Frau Bläsch, Vorsteherin des Frauenbundes **Helene Hinring.**  
Fraulein v. Truttschen, Schriftführerin des Frauenbundes und Hauswartungs-, Koch- und Stubendienstlerin **Martha Michels.**  
Ausschussmitglieder des Frauenbundes:  
Madame Schlauder **M. Roth.**  
Madame Jangler **M. Spegl.**  
Madame Scholl **S. Sanier.**  
Bläsch, Ehrenoberhäuptin des Arbeitervereins und Beamter **G. Ramien.**  
Schlauder, Musikdir. der Feuerwehr und Reithändler **Eug. Cricqui.**  
Jangler, Kolonnenführer der Sanitätskolonne des Arbeitervereins und Friseur **J. Dietrich.**  
Scholl, Stillschreiber, Ständiger der Tabakkommission u. Ackerer **A. Goch.**  
Spitz, Mediziner des Kreisblattes **Georg Poppe.**  
Winger, Bürgermeister **O. Pulvermüller.**  
Herzog, sein Sohn **Fritz Herz.**  
Abwechslend in Diensten bei Klopfer und Wingers:  
Josephine **Eugenie Cricqui.**  
Jean **Georg Maurer.**  
Erstes Mitglied der „Concordia“ **Wulf. Schüler.**  
Zweites Mitglied der „Concordia“ **Paul Clemens.**  
Drittes Mitglied der „Concordia“ **Gustav Diehl.**  
Mitglieder des Gelehrtenvereins im Unterelbs.  
Der Handlung: Ein Städtchen im Unterelbs.  
Das Stück spielt zur Zeit der letzten Gemeinderatswahlen.  
Anfang 7,8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr  
Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Mittel-Preise.  
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

### Eintritt pro Person Mk. 4.— Die Karte wird voll in Zahlung genommen.

Es wird gebeten, Plätze eventl. Nischen rechtzeitig zu bestellen.

### Städtische Festhalle Karlsruhe.

Fastnacht-Dienstag, den 20. Februar 1912  
in den glänzend beleuchteten Sälen der Festhalle:  
**Grosser Kostüm-Bürger-Ball**  
**Konzert- und Ball-Musik:**  
Die Leib-Grenadier-Kapelle. Leitung: Herr Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**  
Von 12 Uhr an in der „Münchner Bierstube“: **Unterhaltungsmusik.**

Photograph, Kostümverleih-Gelegenheit, Friseur und Blumenverkauf im Hause.  
Zutritt zum Ballsaal nur im Kostüm oder Ballanzug.  
Masken und anstössige Kostüme unter allen Umständen ausgeschlossen. Hierüber wird strenge Kontrolle geübt.  
Eintrittskarten für Damen und Herren zu 2 Mk. (für Saal und obere Galerie) am Ballabend von 6 $\frac{1}{2}$  Uhr an am Eingang zur Festhalle.  
Im Vorverkauf bei den Herren: Kaufmann **E. Best**, Karl-Friedrichstr. 32, und Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstr.; Hofposamentier **Fr. Betsch**, Moltkestr. 81; Hoflieferant **R. H. Dietrich**, Kaiserstr. 179a; Hoflieferant **C. Feigler**, Herrenstr. 21; Kaufmann **Ed. Flüge**, Kaiserstr. 51; Kaufmann **O. Freundlich**, vorm. E. Dahlemann, Kaiserstr. 185; Hofsäcker **K. Frey**, Kaiserstr. 99; Kaufmann **F. Kühnel**, Durlacher-Allee 4; Kürschnermeister **A. Lindenlaub**, Kaiserstr. 191; Kaufmann **H. Meyle**, Ecke Karl-Friedrich- und Kaiserstr. und Ecke Kaiser- und Westendstr.; Kaufmann **K. Morlock**, Kaiserstr. 75 und Karl-Friedrichstr. 26; Kaufmann **G. Schneider**, Kaiserstr. 122, Eingang Waldstr.; Kaufmann **Karl L. Schweikert**, Kaiserstr. 199a; Kaufmann **A. Steinmann**, Werderstr. 42; Kaufmann **Chr. Wieder**, Kriegstr. 3a; bei **Geschwister Moos**, Internationaler Postkarten-Verlag, Kaiserstr. 96, sowie im **Kiosk des Verkehrsvereins** beim Hotel Germania. 2868  
Saalöffnung 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Beginn 7 Uhr. — Ende 4 Uhr.  
Zugang zum Saal und zur oberen Galerie durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal, zur oberen Galerie ausserdem über die neuen Galerietreppen rechts u. links v. Hauptportal.  
Musik-Programm zu 10 Pf. am Saaleingang.  
Vorbehaltene Restaurationsplätze (im kleinen Saal und auf der unteren Galerie im großen Saal) zu 50 Pf. für den Sitz werden von der Balkkommission auf vorherige Bestellung abgegeben. Im übrigen ist das Belegen von Plätzen nicht gestattet.  
Kinder im schulpflichtigen Alter ausgeschlossen.  
Verboten ist das Werfen von Papierschlängen, Konfetti u. dergl. in den Ball- und Nebenräumen, das Rauchen im Tanzsaal, das Tanzen in den Speisesälen, das Mitführen von Tieren.  
**Kontrollmassregeln:** Die Abschnitte an den Karten werden vor dem Betreten der Ballräume vom Kontrollpersonal abgetrennt und zurückbehalten. Karten ohne Kontrollabschnitte sind ungültig. Die Karten selbst sind sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen des Kontroll- u. Aufsichtspersonals vorzuzeigen. Wer ohne Karte betreten wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Wer die Festhalle vor Beendigung des Balles verlässt, verliert die Berechtigung zum Wiedereintritt mit der entwerteten Karte. In besonderen Fällen werden vom Kontrollpersonal Berechtigungsscheine für den Wiedereintritt ausgestellt. 2868

### Hotel- :: :: Restaurant Friedrichshof.

Fastnacht-Dienstag von 7 Uhr an:  
**Elegante karnevalistische Soirée-Dansante im Festsaal.**  
Vollständig neue Aufmachung.  
**Menu:**  
Frischer Helgoländer Hummer Lendenbraten  
oder Royal-Natives-Austern Salat und Compot  
oder Kaiser-Beluga-Kaviar Ananas-Gefrorenes  
Huhn nach Marengo-Art Waffeln

### Eintritt pro Person Mk. 4.— Die Karte wird voll in Zahlung genommen.

Es wird gebeten, Plätze eventl. Nischen rechtzeitig zu bestellen.

### Schillerstrasse 22 Ecke Göthestrasse

**Metropol-Theater.**  
Nur noch Montag und Dienstag:  
**Der Mut eines Weibes**  
Aeusserst ergreifendes Drama.  
**Zigeunerblut (Die Vagabundin).**  
Drama in 3 Akten. In Szene gesetzt von Urban Gad. In der Hauptrolle **Asta Nielsen.** 2982  
Haltestelle der Strassenbahnlinie „Kühler Krug“.

**Photogr. Meess**  
Werderplatz 31, liefert  
**Costüm-Bilder**  
12 Bist. Glanz von 1.80 an  
Cabinet „ 4.80  
Postkarten „ 2.50  
**Gartenarbeiten und Renanlagen**  
übernimmt von einfacher bis zur künstlerischen Ausführung.  
**Josef Vogel**, Landhofsgräber, Streuzstr. 27. 28661  
Es werden 2 Hansa-Spielautomaten zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2564 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.  
**Domino,**  
2 neue Münchner Rindl billig zu verkaufen. 25674  
Hlandstr. 11, 4. Stod.

**Zu verkaufen weg. Verlegung** nach auswärts: 1 Chiffonier, 1 Vertigo, 1 Bücherregal mit Glasaufsatz, 1 eisernes Kinderbett mit Matratze, 1 großer eiserner Herd mit Kupferkessel. 28670  
Anzusehen **Hlandstr. 33, 3. St.**, rechts, bei Postkammer **K. Herr.**  
**Kinderwagen,**  
dunkelblau, zum Liegen u. Sitzen, gut erhalten, billig zu verkaufen. 28558  
Eisenstraße 89, IV.  
Einige erzie. Preisbügel und Heunen zu verkaufen. 28344  
Weinstraße 4, III. Stod.



Todes-Anzeige.

Am Samstag nachmittag 1/6 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Margareta Hagmann Wwe., im 84. Lebensjahre, inobon wir Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Babette Schneider, geb. Hagmann Johann Schneider.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 5 Uhr in Beiertheim statt. Trauerhaus: Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 32.

Stammholz-Bersteigerung.

Das Gräflich Douglasche Rentamt Gondelsheim versteigert mit Vergleichen bis Martini 1912 am Mittwoch, den 21. Februar 1912, nachmittags 1 Uhr beginnend, im Rathaus in Gondelsheim aus dem Gräflichen Schloßpark und den Gräflichen Waldstücken I Dorsforst, II Sälden, III Stierloch und V Sarrs-Bede:

13 Eichtämme I, IV, V und VI. Klasse, 16 Buchenämme II bis V. Klasse, 81 Fichtenämme und -Abstände I, II und III bis VI. Klasse, 122 Fichtenämme und -Abstände I, II bis VI. Klasse, 2 Buchenämme IV und V. Klasse, 3 Fichtenämme IV und V. Klasse, 4 Birkenämme V. und VI. Klasse, 2 Eichenstämme V. Klasse, 1 Eichenstamm VI. Klasse, 217 Fichtenberstangen I, II, III und V. Klasse, 2 Buchenberstangen III. Klasse, 28 Fichtenberstangen I. bis IV. Klasse.

Waldhüter Christian Kaug in Gondelsheim zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmelisten. 1185a

Grosser billiger

Herrenschuhe - Massenverkauf

Herrenstr. 9, im Laden

Nur heute Montag bis Samstag vormittags 9 und nachmittags 2 Uhr beginnend, wird ein grosser Posten besserer Herrenschuhe, Fabrikreste, darunter die schönsten Saison-Neuheiten, sowie feine blaue und schwarze, für Anzüge, Paletots und Kostüme etc. zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben u. sollte niemand versäumen, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen, zumal ein Besuch den weitesten Gang lohnt. Hoff. ladet ein B5603

Karlsruhe, Auktionator Graf.



Größere Eisengießerei ist Abnehmer für

La reinen

Maschinengussbruch

in Waggonen

Angebote unter Nr. 2849 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2,2

Bäckerei.

Tüchtiger, fähiger Bäckermeister sucht gute Bäckerei auf dem Lande zu pachten. Off. unt. B5127 an die Exp. der 'Bad. Presse' erb.

Holzschuppen,

zirca 16/20 m lang, 6 m tief, 6 1/2 m Giebelhöhe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2874 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2,2

Baden - Baden.

Villa-Berkauf.

8 schöne Gesellschaftszimmer, mehrere schöne Mansarden, Veranda, Bad, Nähe Strassenbahn, zu

Mk. 29 000 sofort zu verkaufen. Anzahlung 4 - 5000 Mk. Offerten unter Nr. 1167a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Automobil

4 Hfl., 612 PS., wenig gefahren, alles vorzüglich erhalten, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1167a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Registriertafel

mit Couponausweis billig zu verkaufen (Wahl zwischen 2 Klassen). Ankaufspreis 850 Mk. Offerten unter Nr. 1259a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Maskenhösche

Engländerin und Italienerin, sehr schön, billig zu verk. od. zu verm. B5666 Badstr. 21, II. Et.

2 engl. Bettladen,

aus Holz, poliert, Patentfedern, Schrauben, Matrasen in Polster, neu, ver. Zeit 65 Mk. zu verkaufen. Adolfsbau Kronenstr. 32.

Blüsch-Diwan,

für nur 35 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Ein-Karlsruhe, Friedrichstraße, part., rechts.

Dobermann-Sündin,

alte, raffiniert, waschbar, hat billig zu verkaufen. B5658.2.1

Theodor Hirt,

aus Karlsruhe, Amt Donauweiskirchen.

Warren

Simmentaler, zur Zucht geeignet, zu verkaufen. 1276a.2.2 Stadtgemeinde Durlach.

Stellen-Angebote.

Badische Wein- und Obsthandlung sucht für Kontor intelligenten, fleißigen u. zuverlässigen, soliden

jüngeren Kommiss.

Eintritt 1. April evtl. früher, gute Bezahlung, dauernde Stellung. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 1231a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Selbständigkeit

ohne Kapital als Vertreter

eines erblaffigen, aufblüh. Fabrik-Unternehmens hier, sich intelligenten, rührigen Verkäufern, die sich dieser Tätigkeit ausüchthl. widmen können. - Wirklich fleißigen Herren, die das ernste Bestreben haben, bei vollständiger Unabhängigkeit Stellung mehr Geld zu verdienen, ist hier eine selten günstige Gelegenheit geboten. Sofortiger Eintritt erwünscht. 1308a

Offerten unt. Ff. N. 154 beförd. Rudolf Mosse, Berlin, Leipzigerstr. 108.

Vertreter gesucht

für ganzen Kreis oder einen Teil zum Verkauf von Tierarzneimitteln u. Medikamenten an ländliche Kundenschaft. Guter dauernder Verdienst. Off. mit Ref. an Dr. E. Jochem, Sekretariat für Tierarzneimittel, Wies. 1288a

Per 1. April 1912

wird von erstem Wehngroßgeschäft ein

Reisender

zum Besuche der Bäder u. Bäderlandschaft gesucht. Offert. von nur brandgefährlichen Persönlichkeiten erb. unter 2923 an die Exped. der 'Bad. Presse' 2.1

Redegewandte Personen

(Herren u. Damen) zum Auffuchen von Privatien gesucht. Dauernde Tätigkeit bei sofortigen guten Verdienste. Meldungen 9-10 Uhr und 5-6 Uhr Hotel Geiß, Kronenstr., Zimmer Nr. 35. B5649

Kontoristin

mit schöner Handschrift für Buchhaltung u. Korrespondenz gesucht zu möglichst sofort. Eintritt. Offerten (nur schriftlich) mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten von B564 J. Estelmann, Hofmeister, Karlsruhe, Herrenstraße 12.

Junges Fräulein,

biographielundig, für Schreibarbeiten u. Kontorarbeiten für ein Büro im Süddeutschen gesucht. Eintritt sofort. Weitere Schulbildung u. gute Aufzucht erforderlich. Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Familienverhältnisse unt. Nr. 2851 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 2,2

füchtige Verkäuferin,

die auch im Abändern bewandert ist, gesucht! Offerten mit Gehaltsangabe und Photographie find unter Nr. 1285a an die Exped. der 'Bad. Presse' zu richten. 6,2

Tapissiererei.

Eine durchaus gewandte Verkäuferin für feines Tapissiergeschäft wird gesucht. Adressen mit Abschriften von Zeugnissen und Einsegnung von Photographie find unter Nr. 2856 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 2,2

Tüchtig. Polsterer u. Dekorateur

(Kunden-Arbeiter) gesucht. 1286a Osw. Korditzky, Möbelgesch., Landau (Pfalz).

Steinhauer-Polier

für sofort gesucht. 1295a.2.2 H. Degler Söhne, Baugeschäft, Raßhof.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter

für Gitter- u. Blecharbeit, der auch in der Fahrdrumme bewandert ist, findet dauernde, lohnende Beschäftigung. B5695

Lehrling

mit guter Schulbildung eintreten. Herm. Jäger, Schloßerei - Mechanische Werkstatt mit Krafttrieb Zwenheim i. Baden.

Raminfeger - Gesuch.

Ein tüchtiger, fleißiger findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Stellung. Hummel, Philippsburg.

Stellung erhalten

nach Ausbildung 1-2 Bademeister u. Rausere, 1 funderloses Ehepaar und 1-2 Mädchen. Lehonorar Mk. 250.-, 10,9 Näher. Institut Sanitas, Freiburg (Brg). B5462

Drogerie

sucht Lehrling

per sofort oder Ohtern. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Offerten unter Nr. 2168 an die Exped. der 'Bad. Presse' Karlsruhe. 3,3

Lehrling - Gesuch.

Für mein Eisen-, Holz- u. Baumaterialgeschäft suche ich auf 1. März, evtl. auch später einen Lehrling (Kontorist), aus guter Familie, bei feiner Erziehung. Offerten unter Nr. 1288a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 3,2

Konduktoren Erlernen.

Hofkonditorei Hildenbrand B5688 Karlsruhe. 3,2

Strätiger Junge

vom Lande, der die Praxis und die Theorie gründlich erlernen will, kann gegen sofortige Vergütung auf Ohtern eintreten. B5621

Widowstr. 11.

Zu 2 kleinsten Kindermäddchen

gesucht auf 1. März, das auch nähen kann. Zeugnis erwünscht. 2018 Ettlingerstraße 7, part. erer. Einfaches, geb.

Fräulein,

prof. durchaus zuverlässig, per 1. März oder später gesucht. Erfahrung in Erziehung und Pflege der Kinder, Liebung im Nähen, beste Zeugnisse erforderlich. Offert. unter 2840 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Zimmermäddchen mit Zeugnis

suchen zum 1. März gesucht. B5476.3.3 Gutstr. 1, erster Stod.

Zimmermäddchen,

tüchtig und solid, von angenehmem Aussehen, in eine Kuranstalt an einem Badeort für Saison gesucht. Eintritt 1. April. Offerten mit letzter Zeugnisabschrift unter Nr. B5680 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. Von der Volkstraße C - Silbshaus - in Karlsruhe wird auf 15. April eine tüchtige und gut empfohlene 2707.3.2

Köchin

als Wirtschaftseleiterin gesucht. Lohn monatlich 50 Mark nebst Kost, Wohnung, Licht und Heizung. Nur Bewerberinnen, die mehrjährige Erfahrung haben und im Schreiben u. Rechnen gewandt sind, wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden bei M. Rödel, Kriegstraße 137 in Karlsruhe. Zum 1. März suche ich eine alt., selbständige

Köchin

bei hohem Lohn. Zeugnisse mit Photograph. erb. an B520.2.2 Frau Prof. Benoit, Karlsruhe, Bahndplatz 1, I.

Köchin,

welche gut bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn per 1. März oder früher gesucht. Näheres Kaiserstraße 183, im Schloßladen. 2917

Mädchen gesucht

18-20 Jahr für kleinen Haushalt. Dirschstr. 89, im Laden. 2710

Ordentliches Mädchen

vom Lande, im Alter von 17-20 Jahre, in besseren, kleinen Haushalt gesucht. 2916.3.2

Mädchen gesucht.

Auf 1. März wird ein braves, fleißiges Mädchen, das schon gedient hat, gesucht. Derselben ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden. Näheres B5622.2.2 Gartenstraße 37, I. Stod.

zweites Mädchen

mit guten Kenntn. auf 1. März gef. Frau Will. Stöber sen., Mühlburgerstraße 13, 2. St.

Ein, kräft. Mädchen

für alle häusl. Arbeiten für sofort gesucht. Kochen nicht erforderlich. 2,1 Zu erst. Erbprinzenstraße 31, im Eisengeschäft. 2981

Ein tüchtiges Mädchen für häusl. Arbeit per 1. März gesucht.

B5662 Friedenstraße 2, part.

Jüngeres Mädchen in kleinen Haushalt per sofort oder 1. März gesucht.

5667.2.1 Weinbrennerstraße 16, 3. St. links. Ein junges Mädchen für tagel. über und welches zu Hause schlafen kann, gesucht. B5672

Blücher, Ziesel 30, 3. St.

Stellen-Gesuche.

Buchhalter und Korrespondent. Junger Mann, militärfrei, perf. dopp. Buchführ., Bilanzst. tücht. Korrespondent, Stenogr. und Maschinenschreib., selbständiger Arbeiter, sucht Stelle per 1. März od. 1. April. Offerten unter Nr. B5684 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. B1449

Eisenhändler

militärfrei, fähig in Eisen-, Eisenwaren und Werkzeugen, sucht per 1. April Stellung als Kontorist, Heisener oder Expedient. Offert. unter Nr. B5654 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Junges Mädchen

sucht auf 1. März d. J. Stellung als Verkäuferin in Putz- u. Modewarengeschäft. Offert. unter Nr. B5673 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Vermietungen.

Weinwirtschaft

altrenommiert, in Mitte d. Altstadt Straßburg, Familienverhältnisse halber per sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. B5647 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. B5394

Moderne Fabrikräume

groß und hell, vorzügl. geleg. in ausbl. Stadt nahe Freiburg, a. d. Hauptbahn, mit Wasser, Gas und elektr. Licht u. eigen. beheizt., billigst geliefert

Wasserkraft

Anschl. a. El.-Zente, getr. od. auf. zu vermieten. Gef. Offert. unter Nr. 1284a an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Zwei gutgehende Land-Wirtschaften

in der Nähe Karlsruhe, an tüchtige, fähige, tüchtige Birksleute zu vermieten. 1941

Mühlburger Brauerei

vorn. Freiherrl. von Selbenedische Brauerei Karlsruhe-Mühlburg. In einem Fabrikort mit regem Verkehr ist in nächster Zeit ein gut gehendes

Hotel - Restaurant,

zu vermieten. Tüchtige, fähige Bewerber, die schon ein betriebl. Geschäft betrieben haben, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit unter Nr. 1260a durch die Exped. der 'Bad. Presse' melden.

Magazin und Keller,

zusammen über 200 qm, beide beheizt und mit Gasleitung, auf 1. April in der Leopoldstraße 31, Simb., zu vermieten. Näheres dort oder bei Fischer u. Bischof, Sophienstraße 57. 2631.5.5

Jollystraße 11,

in freier Lage, ist im 3. Stod. eine schöne 7 Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. April d. J. anderweitig zu vermieten. Näh. zu erst. Kriegstr. 97, Büro im Hof. 268\*

6 Zimmer-Wohnung

Kriegstraße 109, über 2 Treppen mit reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Ebendasselbst 5 Zimmer-Wohnung in Barterre mit reichl. Zubehör auf 1. April, evtl. je mit Gartenbenutzung. Näheres part. 2814.5.2

5 Zimmer - Wohnungen

zu vermieten. 1940 Maxaubahnstr. 28 u. 29 (Neubau) sind geräumige 5 Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Näh. bei Koch & Pfeiffer, Schwerdt. Str., Maltenstr. 33. 268

5 Zimmerwohnung

Boeckstraße 7, mit Bad, Veranda, Gartenanteil und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Wohnung und Treppenhause werden neu hergerichtet. Näheres im 3. Stod. daselbst. B5038.5.5

4 Zimmerwohnung.

Eine hübsche Wohnung von vier Zimmern, fähig auf die Straße gehend, nebst Küche, Mansarde u. Keller, mit elektr. Treppeneinstieg, ist auf 1. April 1912 an eine kleine Familie zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Schöne große 4 Zimmerwohnung

mit Erker, Bad, Manjarde und sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Ludwig-Wilhelmstr. 10, 3. Stod., rechts. B5083.4.4

3 Zimmerwohnung

Zwei unmöblierte Barterrezimmer mit Gas u. Wasser, direktem Eingang, Schloßplatz 15, Seitenbau, auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod. od. Turbinenstr. 3, III. B5187

Maltenstr. 7, Vorderhaus, ist eine

schöne 4 oder 5 Zimmerwohnung mit 2 Mansarden und Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod. B5449

Maltenstraße 15 2 Zimmer

und Küche mit Kochgas auf 1. März oder 1. April zu vermieten. B5624

Dirschstraße 16, nächst Kaiserstr.,

Part.-Bldg. v. 5 Zim. u. Zubeh. a. 1. April zu verm. B5468

Margrafenstr. 31, 2. St., ist schöne

5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 850 Mk. B5108.3.3

Margrafenstr. 36, Dinterhaus,

4 Zimmer, Alkob. Keller auf 1. März zu vermieten. B5668

Mühlburgerstraße 45, nächst Rindellpl.,

schöne Wohnung von 5 Zimmern nebst Zub. a. 1. April o. früh. a. verm. Näh. pt. B5373

Mühlburgerstr. 25, IV., schöne 3

Zimmerwohnung mit Küche, Veranda, Keller u. all. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst im Laden, Fernsprecher 2597. B5450

Mühlburgerstr. 1, II., rechts, in

schöner Lage Karl Wilhelm u. Adolfsstr., schöne Aussicht in den Parkengarten, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad und üblichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. B5394

Möbliertes Zimmer mit Pension

an Dame abgegeben. Ansuchen von 9-12 Uhr vormittags. Näheres unter Nr. B3924 in der Exped. der 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer an auswärt. lebenden Herrn

sofort zu vermieten. B5351.3.2

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Möbliertes Zimmer an amtl.

Personen zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod., zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652



Solide Geschäfts-Beteiligungen, An- u. Verkäufe vermitteln  
 unter gleichzeitiger **Prüfung der Verhältnisse**  
**Nagel & Karth, Karlsruhe,** Telefon 108  
 gerichtlich beeidigte kaufm. Sachverständige.

**Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 Begründet 1825 Gold. Medaille 1885  
 Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir Herrn **Albert Schwörer, Maler in Liedolsheim** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.  
 Karlsruhe, den 15. Februar 1912.

**Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.**  
 Die Generalagentur: Frh. von Waltershausen.  
 Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherungen bestens empfohlen.  
**Albert Schwörer in Liedolsheim**  
 Agent der Aachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft

**Nagel-Pianos**  
 Fabrikat 1. Ranges gegründet 1828  
 in allen Preislagen empfiehlt  
 Alleinverreter für Karlsruhe:  
**Heinrich Müller, Pianolager,**  
 Wilhelmstrasse 4a. 18091.15.14

Bei **Rauchbelästigung** (Telephon 2157)  
 Rat und Hilfe in allen Fällen. 18614  
**Gustav Boegler, Blech- u. Installateurmeister**  
 Kurvenstrasse 13.

**Beachtenswerte Mehlpreise.**

|                     |                  |                  |         |
|---------------------|------------------|------------------|---------|
|                     | 5 Pfd.           | 10 Pfd.          | 25 Pfd. |
| Feinstes Kuchenmehl | 88 $\frac{1}{2}$ | 1.70             | 4.20    |
| " Konjunkturmehl    | 95 "             | 1.85             | 4.50    |
| " Phönix-Extramehl  | 98 "             | 1.95             | 4.60    |
| " Brotmehl          | 65 "             | 1.30             | 3.25    |
| " Weißbrotmehl      | 75 "             | 1.50             | 3.75    |
| Dürrobst            | per Pfd.         | 30 $\frac{1}{2}$ |         |
| bestes Milchobst    | " "              | 45 $\frac{1}{2}$ |         |
| feinste Obstmelange | " "              | 55 $\frac{1}{2}$ |         |
| Zweitschgen         | " "              | 28 $\frac{1}{2}$ |         |
| " dickfleischige    | " "              | 35 $\frac{1}{2}$ |         |
| " entsteinte        | " "              | 50 $\frac{1}{2}$ |         |
| Birnschnitz         | " "              | 18 $\frac{1}{2}$ |         |

**Fette.**

|                         |          |                  |
|-------------------------|----------|------------------|
| Amerik. Schweineschmalz | per Pfd. | 60 $\frac{1}{2}$ |
| deutsches               | " "      | 65 $\frac{1}{2}$ |
| Meßgerschmalz           | " "      | 78 $\frac{1}{2}$ |
| Pflanzenmargarine       | " "      | 55 $\frac{1}{2}$ |

**Luger & Filialen.**  
 Neu eröffnet in Karlsruhe: 2659  
 Ede Angarten- und Marienstraße.

**Kohlen, Koks, Brikets,**  
 alle Sorten für Industrie und Hausbrand,  
**Bas-Koks**  
 in schöner Körnung für Hausbrand und alle sonstigen Zwecke zu Tagespreisen.  
 2221 Lieferfrist für Stabilisierungen 24 Stunden. 5.5  
**Friedrich Chr. Kiefer, Großh. Hoftieferant,**  
 Telephon 254 — Karlstraße 4.

Verlangen Sie nur **"Pfeilring"** Lanolin-Seife  
 „Nachahmungen weisen man zurück.“ 25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzstr. 18.**  
 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkampfeld.

**Pfannkuch & Co**  
**Abschlag!**

**Frische Marinaden**  
 aus nur frischen Fischen hergestellt.  
**Bismarck-Heringe**  
 offen Stück 4 Pfg.  
 4 Liter Dose 1.60

**Rollmöpfe**  
 offen Stück 4 Pfg.  
 4 Liter Dose 1.60

**Bratheringe**  
 3.1 (große Stücke) 2826  
 offen Stück 9 Pfg.  
 4 Liter Dose 2.70

**Sardinen**  
 offen 1/4 Pfd. 8 Pfg.  
 Pfd. 30 Pfg.  
 das 10 Pfd.-Fäßel 1.80

**Gelee-Heringe**  
 1/4 Pfd. 10 Pfg.  
 Pfd. 30 Pfg.  
 die 4 Liter Dose 2.—

**Süßbäcklinge**  
 3 Stück 20 Pfg.  
 Scharfe holländische

**Robestbäcklinge**  
 3 Stück 20 Pfg.  
 Prima Holländer

**Pollheringe**  
 Große Stücke 5 Pfg.  
 ausgef. prima Milchner 3 Stück 20 Pfg.

**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Apfelwein,**  
 goldklar, unter Garantie für absolute Naturreinheit, aus nur pr. sauren Äpfeln gekeltert, 2 Liter 28 Pfg., empfiehlt die Versandfabrikerei H. Moser, Otterdweier, Baden, Wasserleib. b. 80 Str. an. 1115a\*

**250—300 Liter Corinthenwein**  
 bereiten Sie aus 100 Pfund Weincorinthen. Das Liter kommt auf ca. 10 Pfg. und gibt einen bekömmlichen Wein. Zu haben bei 2657.3.3

**Luger-Filialen.**  
 In Karlsruhe Ede Angarten- und Marienstraße.

Grad- u. Gehrod-Anzüge, sowie Theater-Kostüme beliebt. 10.5  
**Phil. Hirsch, Steinstraße 2.**

**Olga Klinkowström**  
 Telephon 2420 Photogr. Atelier Telephon 2420  
 Karlsruhe i. B., nächst dem Kaiserplatz, Kaiserstr. 243  
 Kostüm-Aufnahmen. Preis-Ermässigung.  
 Anfertigung von Postkarten für Kostüm-Aufnahmen.

**J. L. Distelhorst** 20% Rabatt  
 auf sämtliche Waren-Bestände.  
 Ca. 100 Zimmer- 2609  
 Einrichtungen vorrätig.  
 Hofmöbelfabrik  
 KARLSRUHE, Waldstr. 30/32  
 PFORZHEIM, Westl. Karl-Fr. 65

Freiburg i. B.  
**Erzogroßherzogin Hilda-Haushaltungsschule**  
 unter dem Protektorat S. J. R. S. S. der Großherzogin Hilda und der Großherzogin Luise von Baden.  
 Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Haushaltung. Gediegen eingerichtete Villa mit Garten und Veranden. Schöne, gesunde Lage in der Nähe der Berge u. des Baldes. Beginn der viermonat. Kurse: Anfang März und Anfang September. 983a.5.3  
 Prospekte durch die Vorsteherin Frä. M. Schwarzmann.

**Unterricht!**  
 Junge Leute (Personen aller Stände) finden **Lebensstellungen** bei hohem Gehalt durch gründliche Ausbildung in  
 Buchführung, Schön-, Kunds- und Laichschreib., Stenographie, Maschinenschreiben, Buchselbstschreib., Kontorpraxis, Handelskorrespondenz, Rechtschreiben, Kaufmann, Rechnen, Englisch, Französisch. 1909  
 Freie Wahl der Fächer. Eintritt täglich.  
**Tages- u. Abendkurse** für Herren u. Damen.  
 Badische **Handelslehreanstalt**  
 Karlsruhe — Lammstraße 8.  
 Telephon 3121. Ede Kaiserstr.



Die verehrten Damen gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass zum Um- und Aufgarnieren der Hüte **jetzt** die geeignetste Zeit ist. Bei Beginn der Saison ist jedes leistungsfähige Geschäft so stark überlastet, dass ein promptes schnelles Bedienen unmöglich wird.  
 Wer mir seinen Hut **jetzt** bringt, wird ihn später, wenn gewünscht, bereit liegen finden. 2901  
**L. Ph. Wilhelm**  
 Kaiserstraße 205.

Empfehle mein Lager in **Taschen-, Wand- u. Weckeruhren.**  
 Großes Lager in **modernen Salonuhren.**  
 Billige Preise bei 3jähriger Garantie.  
**Herm. Schreiber, Uhrmacher,** (früher Siebe) Kreuzstraße 17.  
 — Bekannt billige Reparatur-Anstalt. —

**Wollen Sie**  
 ein Objekt oder Geschäft irgend einer Art rasch und gut verkaufen, oder einen Teilhaber aufnehmen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die altbekannte, gute, eingeführte Firma  
**Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.**  
 Erfahrene, entschlossene Käufer und Kapitalisten mit **ML. 10 000 bis 300 000** stets in großer Anzahl vorhanden. Besuche und Rücksprache kostenfrei. **Kein Inzestanz-Unternehmen.** 932\*

**Stiller Teilhaber**  
 mit einer Einlage von **ML. 10 000.—** gesucht für eine gutrentierende Bijouteriefabrik zur Ausbeutung eines sehr gangbaren, neu aufgenommenen Artikels. Gute Veranlagung und hoher Gewinnteil.  
 Offerten erbeten an **Bad. Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B., Sebelstraße 11.** 2816.3.3

**Snabenhofen**  
 aus prima Rohstoffen (Reifen) hergestellt, hat billig abzugeben  
**J. Meßler, Erbspringenstr. 6.**

**Alte Gebisse**  
 u. Zelle von solchen werden fortwährend angekauft. 759\*  
**Waldfraße 1, G. 2. Stock.**

**Gebisse kauft**  
 nur jeden Dienstag  
 Karlsru. 41, Bordenh., 3. St.

**Ausgegangene Haare**  
 kauft zu höchsten Preisen. 242.26.8  
**Karl-Friedrichstraße 19, Freiecke.**  
 „Ich war am Leibe mit einer **Flechte** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Größe 3/4 x 5/8, 50 Pfg. (15%), und 1.50 M. (35%) (stärkste Form). Dazu **Zuckooch-Creme** (a 75 Pfg. u. 2 M.). In Karlsruhe: bei W. H. Lohmeyer, G. Noth, G. Pieler, W. Baum, C. Denny, G. Jacob, D. Mayer, Th. Wals, sowie in sämtl. Apotheken u. Drogerien; in Mühlburg: Rat Strauß; in Durlach: Aug. Peter.

**Darlehen** ohne Vorlofen erhalten Leute jeden Standes. 25313.54  
**M. Jörger, Amalienstr. 65, post.**  
**Mk. 10—12 000**  
 per 1. Juli d. Js. ev. auch früher, auf 11. Doppelst. innerhalbs 80% der Schätzung, von pünktl. Zinszahlung direkt gesucht.  
 Offerten sub 25663 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht werden 2  
**II. Hypotheken**  
 1. 4000 M. nach 50% Schätzung 20000 M.  
 2. 6000 M. nach 31000 M. Schätzung 58500 M., unter Bürgschaft u. entsprechendem Nachschuß.  
 Offerten sub 25915 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Für ein kleines, gut eingerichtete **Kurhotel** im bad. Schwarzwald mit Jahresverehrung wird ein tüchtiger, kautionsfähiger  
**Pächter**  
 gesucht. Tüchtigem Rückenschief wäre sichere Erlernung geboten. Nachverhältnisse äußerst günstig. Offerten unter Nr. 1293a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junge, tüchtige, kautionsfähige Leute suchen auf 1. April auszu-  
**Wirtschaft** oder **Bau** zu übernehmen. Offerten unter Nr. 25518 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 21

**Schreibmaschinen-Arbeiten!**  
 Zeugnis-Abschriften, Verträge, Rundschreiben, Verdienstscheinungen aller Art prompt und billig.  
**19122\* Adlerstraße 4, Laden.**

**Altes Zinn,**  
 Kupfer, Messing u. Blei kauft fortwährend zu den höchsten Preisen  
**L. Otto Breitschneider,** 1777  
 Zinngießerei, Karlsruhe, Herrenstraße 50.